

DEUTSCHLAND ROCKT SICH NEU

Wie wir noch besser werden
und die Arbeitslosigkeit besiegen...



Friedhelm Kölsch

Dipl.-Kfm.
Friedhelm Kölsch

Deutschland rockt sich neu
Wie wir noch besser werden und
die Arbeitslosigkeit besiegen.



Friedhelm Kölsch hat schon 1991 einer Stadt im Ruhrgebiet ein Früherkennungssystem im Bereich des Arbeitsmarktes vorgeschlagen. Seine Motivation war stets, dabei zu helfen, die Menschen mit gutem Einkommen und guter Arbeit zu versorgen.

Dipl.-Kfm.
Friedhelm Kölsch

Deutschland rockt sich neu

Wie wir noch besser werden und
die Arbeitslosigkeit besiegen.

Impressum:

Deutschland rockt sich neu, wie wir noch
besser werden und die Arbeitslosigkeit
besiegen von Friedhelm Kölsch

August 2015, aktuellste Version, Friedhelm
Kölsch

Alle Rechte vorbehalten

Autor: Friedhelm Kölsch, Selbstverlag, Essen

Die 2. Auflage wird im digitalen Buchhandel
über GD Publishing Ltd & Co. KG, Berlin
vertiebt.

E-Mail: friedkoelsch@web.de

Layout: *FK*

Digitales eBook

Preis 17.99 €

Copyright

Alle Rechte vorbehalten. Auch die
fotomechanische Vervielfältigung des
Buches (Fotokopie, Mikrokopie, elektronisch)
oder von Teilen daraus oder einzelne Seiten
ist verboten. Das Werk ist urheberrechtlich
geschützt . Es unterliegt den engen Grenzen
des Urheberrechts. Made in Germany.

Ich wünsche jedem Menschen eine gutbezahlte, Sinn erfüllende Arbeit. Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Ich wünsche Ihnen einen Job, der Freude macht. Das wünsche ich Dir und mir. Ich wünsche Ihnen einen Beruf, in dem Sie sich verwirklichen können; einen Beruf, in dem Ihre Stärken und Fähigkeiten zur Geltung kommen. Mögen Sie immer irgendeinen fantastischen Job haben.

Deutschland rockt sich neu beschreibt ein Konzept, wie in Gemeinden, Städten und Regionen mehr Beschäftigung erreicht werden kann. Nicht Brüssel oder Berlin sind dafür zuständig, sondern die Menschen vor Ort.

Deshalb müssen wir neue Wege gehen. Deutschland benötigt eine andere Musik und eine bessere Melodie. Hier ist die Idee.

Vorwort

Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun¹.

Wenn normalerweise mehrere Tage in der Woche mit Arbeit ausgefüllt sein sollen, dann ist doch klar, dass Sinn verloren geht, wenn Menschen keine Arbeit mehr haben. Menschen ohne Arbeit haben ein Problem. Sie verlieren nicht nur ihr Einkommen, sondern auch einen wichtigen Sinn in ihrem Leben. Das kann insolvente Unternehmer genauso treffen wie Arbeitnehmer und Angestellte. Ein gutes Beispiel aus dem Jahr 2012 sind die Schleckerfilialen. Eine Drogeriekette entlässt wegen Insolvenz mehr als 10000 Mitarbeiter. Ein anderes Beispiel ist Neckermann. Von 2500 Stellen sollen 1380 wegfallen² -bzw. es wurde schon abgewickelt. Immer wieder kommt es zu Massenentlassungen. Am 9. Dezember 2013 war in den Deutschen Mittelstandsnachrichten zu

lesen, dass EADS, ein Luftfahrtkonzern, 5000-6000 Mitarbeiter entlassen will.

Arbeitslosigkeit zerstört Menschen und macht sie zu Bittstellern des Staates. Ihr Glaube und ihre Hoffnung an das Leben sind nach 50 erfolglosen Bewerbungen nachhaltig beeinträchtigt - besonders bei Jugendlichen.

Nur die Stärksten machen dann noch weiter, irgendwie, aber ebenfalls beschädigt in ihrem Selbstbewusstsein und in ihrer Seele. Hinfallen ist zwar keine Schande, aber manchmal ist es aufgrund der vorliegenden Strukturen schwierig, wieder aufzustehen. Wir leben eben nicht mehr alleine im Urwald, wo wir nur losgehen müssen um eine Jagdbeute zu machen oder Früchte einzusammeln.

Arbeit und Einkommen sind Menschenrechte und gehören zur menschlichen Würde dazu. Ein Mensch ohne Arbeit und Einkommen ist existenziell bedroht. Genau diese lebens-

bedrohliche Situation können Nichtbetroffene in der Regel nicht nachvollziehen. Ein Arbeitsloser weiß eben nicht genau, wie die Sache ausgeht.

Deshalb sind alle Beteiligten in dieser Situation extrem gefordert: Arbeitnehmer, Arbeitgeber, Staat, Städte und Regionen u.a.

„Deutschland rockt sich neu“ richtet sich an jeden Bürger unseres Landes: An Arbeiter und Angestellte, an Kommunal- und Regionalpolitiker, an Arbeitslose und deren Initiativgruppen, an Arbeitgeber und Gewerkschaften, an Wirtschaftsförderer und Arbeitsagenturmitarbeiter, aber auch Mitglieder der Attac Bewegung und der Occupy Bewegung und der Piraten sollten hier einmal reingeschaut haben. Für jede Anregung und jede konstruktive Kritik bin ich dankbar. Besonders würde ich mich über Berichte von arbeitslosen Mitbürgern und gescheiterten Unternehmern freuen.

Berichten Sie mir bitte über Ihre Wut, Ihre Trauer, Ihre Hilflosigkeit, Ihre Verzweiflung, Ihre Privatinsolvenz, Ihre finanzielle Situation, Ihre Hoffnungen, Ihre Bewerbungen, Ihre Anstrengungen, Ihre Erlebnisse mit Behörden und Ihren Mitmenschen. Freuen würde ich mich auch über Berichte von Personen, die nach Zeiten der Arbeitslosigkeit wieder in die Berufswelt zurückgefunden haben. Solche Beispiele können auch anderen Mitbürgern Mut machen.

Ich hingegen möchte Ihnen zeigen, mit welchen Instrumenten wir einen dauerhaften und hohen Beschäftigungsstand erreichen können und wie wir bei der Erreichung dieses Zieles noch viel besser werden können. Gemeinsam werden wir dieses Ziel erreichen!

Es gilt: Je schneller wir lernen, umso besser für uns selbst.

Inhalt

I Das Problem Arbeitslosigkeit

1. Einführung
2. Ein menschliches Problem
3. Ein kompliziertes Problem
4. Wie fühlt sich ein Arbeitsloser
5. Ein hartnäckiges Problem
6. Die Geschichte dieser Arbeit
7. Visionen für unseren Arbeitsmarkt
8. Was sind die besten Jobs der Welt?

II Die Lösung des Problems Arbeitslosigkeit

1. Der volkswirtschaftliche Rahmen
2. Die Region abgrenzen
3. Die Branchen abgrenzen und auflisten
4. Branchenarbeitskreise installieren
5. Arbeit, die durch Marktwirtschaft entsteht, teilen
6. Expertenkreise installieren
7. Der regionale Arbeitsmarktmanager
8. Ein regionales Informationssystem

Das Problem Arbeitslosigkeit

Eine Einführung zum
Problem Arbeitslosigkeit.
Arbeitslosigkeit als menschliches Problem.
Wie fühlt sich ein Arbeitsloser?
Arbeitslosigkeit als kompliziertes Problem.
Arbeitslosigkeit als hartnäckiges Problem.
Die Geschichte dieser Arbeit.
Visionen für unseren Arbeitsmarkt
Was sind die besten Jobs der Welt?

I. Das Problem Arbeitslosigkeit

1. Einführung

Arbeitslosigkeit ist in unserem Land seit langem ein Problem. In den letzten 15 Jahren lagen die Arbeitslosenzahlen permanent zwischen 3-5 Millionen Menschen. Alle Lösungsansätze haben sich bisher aber nicht als ausreichend erwiesen, obwohl die vorhandenen Konzepte teilweise in die richtige Richtung gehen. Meiner Meinung nach ist die Lösung des Problems Arbeitslosigkeit nur möglich, wenn auch in diesem Bereich die traditionellen Denkstrukturen aufgebrochen werden und Neues versucht wird.

„Deutschland rockt sich neu“ bietet eine pragmatische Lösung an, um das Problem Arbeitslosigkeit zu überwinden. Vor allem die strukturelle Arbeitslosigkeit kann mit diesem Lösungsvorschlag reduziert werden.

Eigentlich ist mit Arbeitslosigkeit Erwerbslosigkeit gemeint. Die Arbeitslosen sind ohne Einkommenserwerb. Arbeitslose sind nicht unbedingt ohne Arbeit. Sinnvolle unbezahlte Arbeiten können nämlich auch in der Freizeit verrichtet werden: Ehrenamtliche Vereinstätigkeiten, Angeln, Gartenarbeit, Basteln, Bügeln, Putzen, Bauen usw. Der Nachteil bei diesen Tätigkeiten ist, dass sie nicht entlohnt werden.

Zudem kann man auch zweimal in der Woche Fenster putzen, zweimal Auto waschen usw. Dies würde ich als Arbeitsbeschaffung bezeichnen. Man tut etwas nur damit man beschäftigt ist.

Es gibt auch eine Vielzahl von weiteren Beschäftigungsmöglichkeiten, wie: Spaziergehen, Fußballspielen und Ähnliches. Jedoch bleibt bei einem Menschen ohne Erwerbsarbeit eine große Leere. Ein schwarzes Loch. Eine Depression. Arbeitslosigkeit als Lebenskrise kann aber auch zur Chance werden: Chance zur Weiterbildung, Chance

zum Arbeitsplatzwechsel, Chance sich mehr um die Kinder zu kümmern, Chance, mehr Freizeit zu haben, Chance, neue Menschen kennenzulernen.

In der Regel wird Arbeitslosigkeit jedoch als Problem und nicht als Chance erlebt.

2. Ein menschliches Problem

Derzeit gibt es in Deutschland offiziell ca. [2,8 Millionen](#) arbeitslose Menschen (Stand Juli 2015) Eine erschreckend hohe Zahl. Rechnet man die Männer und Frauen noch hinzu, die in Weiterbildungsmaßnahmen und in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen sind, dann erhöht sich die o.g. Zahl noch einmal. Hinzu kommen Menschen, die sich in sogenannten prekären Arbeitsverhältnissen befinden: Leiharbeiter, Zeitarbeiter, Menschen mit sogenannten Werksverträgen, Teilzeitarbeiter, Minijobber (in Deutschland gibt es über 7 Millionen, davon haben ca. 4,7 Millionen Menschen nur einen Minijob)

Sozialhilfeempfänger mit geringem Hinzuverdienst usw. In den USA bezeichnet man solche Menschen als „Working Poor“. Menschen, die manchmal sehr viele Stunden im Monat arbeiten und trotzdem von ihrem Einkommen nicht leben können.

In Indien gibt es sogar Fälle, wo Frauen 7 Tage in der Woche jeden Tag 12 Stunden in der Textilindustrie arbeiten, um sich eine Mitgift zu erarbeiten. Diese Leistung wird erst nach einigen Arbeitsjahren ausgezahlt, wenn überhaupt. Sieben Arbeitstage gibt es auch in anderen Ländern.

Das traurige an der Sache ist, dass wir nicht mehr im Mittelalter und zur Zeit der Sklaverei leben, sondern in einem aufgeklärten Zeitalter. Im 21. Jahrhundert. In einer Zeit, wo den Menschen eingehämmert wird, dass Europa und die Globalisierung Fortschritte bringen.

Die offizielle Rhetorik spricht von Geringqualifizierten. Damit rechtfertigt man

den niedrigen Lohn für viele Millionen Menschen und den hohen Lohn für sich selbst.

Arbeitslosigkeit und niedrige Einkommen sind jedoch ein übles Problem für die betroffenen Menschen. Arbeitslose werden aus dem Arbeitsleben ausgegrenzt. Arbeitslosen wird echte Teilhabe am Leben verweigert. Arbeit ist wichtig, um Selbstwert und Selbstachtung haben zu können.

Ist das Problem Arbeitslosigkeit etwa nur ein Problem unserer Herzen? Sind unsere Herzen der Not anderer gegenüber verschlossen? Haben unsere Herzen ein Strukturproblem?

Arbeitslose könnten einiges von ihrer Not berichten. Da ist z.B. „Werner Kiese“, dem seit Monaten zuhause die „Decke auf den Kopf“ fällt. Er hat schnell gemerkt, dass er nicht seine ganze freie Zeit mit Sport und Fernsehen ausfüllen kann. Er ist jetzt schon in der dritten Weiterbildungsmaßnahme:

Schlosser, Dreher, Industriekaufmann, Datenverarbeitungskaufmann. Er wurde schon mehrmals als arbeitsunwillig beschimpft, auch von Verwandten.

Solche Beispiele zeigen, dass die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wichtig ist, um den einzelnen Menschen aus seiner Isolierung herauszuholen, um ihm Würde und Teilhabe zu ermöglichen und um ihn vor oftmals ungerechtfertigten Angriffen zu schützen.

Arbeitslosigkeit leitet bei vielen Bürgern einen sozialen Abstieg ein³. Mit seinem Einkommen verliert der Arbeitslose gerade in unserer materialistisch geprägten Gesellschaft an Wert. Er wird wertlos. So erlebt es der Arbeitslose selbst und so wird es auch oft von anderen Mitgliedern der Gesellschaft gesehen und kommuniziert.

Es gibt jedoch Beispiele, in denen Menschen aus der Arbeitslosigkeit heraus oder aus einem einfachen Beruf heraus extrem

erfolgreich wurden. Solche Beispiele können Sie sich reihenweise auf Wikipedia und Google anschauen.

Da gibt es z.B. J.K. Rowling, die von Sozialhilfe lebte, bevor sie mit ihrem ersten Harry Potter Roman „Stein der Weisen“ erfolgreich wurde.

Auch Susan Boyle, eine britische Sängerin, war arbeitslos, bevor sie sich in einem öffentlichen Leistungstest durchgesetzt hat.

Marc Medlock lebte ebenfalls von Sozialhilfe, bevor er 2007 Deutschland sucht den Superstar gewann. Ebenfalls ein Arbeitsloser, der sich in einem öffentlichen Auswahlverfahren durchgesetzt hat.

Paul Potts, ein britischer Sänger, hat ebenfalls ein bewegtes Arbeitsleben gehabt, bevor er erfolgreich wurde. Er war z.B. auch als Verkäufer tätig.

Michael Hirte, ein deutscher Mundharmonikaspieler, ist vor seinem öffentlichen Erfolg als LKW-Fahrer tätig gewesen und ist lediglich in Fußgängerzonen vor Passanten aufgetreten.

Weitere Beispiele sind: Cindy aus Marzahn, die Prinzessin der Plattenbauten, Markus Maria Profitlich, das Stehaufmännchen, der vorher Schreiner war und DJ Ötzi, Anton aus Tirol, der sogar einige Monate als Obdachloser gelebt hat, aber mittlerweile mehr als 16 Millionen CDs verkauft hat. Meine Frage an Sie, wenn Sie diese Geschichten lesen, sind die Langzeitarbeitslosen das Problem, oder sind es eher die anderen, die sie in Schubladen schieben?

Bewegte Berufsgeschichten gibt es oft auch in der eigenen Familie. Mein Vater Helmut hat zunächst eine landwirtschaftliche Ausbildung gemacht, war dann Soldat, kam als Kriegsgefangener unterernährt nach Hause und hat dann noch ein Theologiestudium absolviert. Bis zu seinem

achtzigsten Lebensjahr hat er auf der Kanzel gestanden und gepredigt.

Ich selbst habe Einzelhandelskaufmann gelernt, habe Wirtschaft studiert, war Angestellter einer öffentlichen Verwaltung, Dozent, Außendienstmitarbeiter, selbständig, Hilfsarbeiter und Kommissionierer.

Ist das nicht großartig, dass es solche Geschichten gibt? Als Christ bin ich am meisten von Jesus Christus beeindruckt, der schon vor 2000 Jahren gelehrt hat, dass derjenige, der nur einen geringen Glauben hat, Großes bewegen kann, wenn er Vertrauen zu Gott hat⁴. Deshalb mein Rat an Sie: Geben Sie sich bitte selbst nicht auf. Nicht jeder kann ein Star werden, aber irgendwie geht es weiter. Lassen Sie sich nicht verunsichern und schlecht reden. Glauben Sie bitte auch an sich selbst, an Ihre Fähigkeiten und an Ihre Stärken, an Ihre Gefühle, an Ihre Träume.

3. Wie fühlt sich ein Arbeitsloser?

Für mich ist es sehr wichtig, dass ein verantwortlicher Politiker und andere Menschen mit einem Arbeitslosen mitfühlen können. Deshalb muss man sich die berechtigte Frage stellen, wie sich ein Arbeitsloser im Falle der Arbeitslosigkeit fühlt.

Erstens kommt es darauf an, wie das Arbeitsverhältnis beendet wurde: Hat der Arbeitnehmer selbst gekündigt? Hat der Arbeitgeber gekündigt? Ist der Betrieb in die Pleite gegangen? Wurde eine Abfindung gezahlt? Wurde man rausgemobbt oder rausgebosst? Ist der Arbeitnehmer krank geworden und konnte er nicht mehr weiterarbeiten?

Zweitens ist es in den ersten 2-4 Wochen vielleicht ein schönes Gefühl von der Last der Arbeit befreit zu sein: Endlich einmal durchatmen, keine Lasten mehr tragen, frei sein, keine Bevormundung, keine Anwei-

sungen, keine Aufgaben. Spaziergehen, sich um die Kinder und die Frau kümmern, sich um Mitmenschen kümmern. Hoffnung haben, einen Arbeitsplatz zu finden.

Drittens: Nach vier Wochen hat man die ersten Bewerbungen geschrieben, die ersten Behördengänge gemacht, den Sinn der Arbeit entdeckt. Jetzt fehlt etwas: Das Einkommen, die Kollegen und die Kolleginnen, die Herausforderung und die Anforderung im Arbeitsleben, die sozialen Kontakte, die gesellschaftliche Anerkennung.

Was fühlt ein Arbeitsloser jetzt? Er fühlt sich hilflos dem System ausgeliefert, er fühlt sich der Bundesagentur für Arbeit oder den Jobcentern ausgeliefert, er fühlt sich schlecht der Familie und den Verwandten gegenüber, er fühlt sich den Arbeitgebern ausgeliefert, er fühlt sich hilflos der Politik ausgeliefert. Vielleicht glaubt er jetzt sogar selbst, dass er alles falsch gemacht hat und dass es an ihm gelegen hat, dass er den Job verloren hat – manche Arbeitslose verschweigen es

zu Hause ganz, dass sie keine Arbeit mehr haben und gehen morgens aus dem Haus und kommen abends wieder heim. Sie betrügen sich selbst und andere und laufen vor der Realität davon – aber immerhin behalten sie ein wenig Würde.

Die Tage gehen jetzt langsamer um, man zieht sich zurück und spricht nicht über seine Situation. Ohne Einkommen muss man kürzer treten, man kann sich weniger leisten, man wird wertlos. Die Rechnungen laufen aber in voller Höhe weiter und das Leben ist auch nicht billiger geworden. (Schon 1933 gab es eine Forschungsarbeit zum Thema Arbeitslosigkeit mit dem Titel:

[Die Arbeitslosen von Marienthal](#)).

Was soll man jetzt machen, was soll man tun, um sich aus seiner Situation zu befreien? Ok, bewerben. Es folgt: 1. Absage, 2. Absage, 3. Absage. Im Fernsehen wird davon gesprochen, dass wir ein Jobwunder haben – nur 2,8 Millionen Arbeitslose. Ich finde dies ganz schön viel, aber die

Empfindungen sind eben unterschiedlich – wenn ich bis 2,8 Millionen zähle, benötige ich dafür sehr lange. Ich denke nach, und komme zu der Überzeugung, wenn Einkommen nach Erfolg gezahlt würde, hätten die Politiker in den letzten Jahren eigentlich gar kein Einkommen haben dürfen –ich meine die Sache mit der Finanzkrise u.a. Auf der Arbeit wird man ja auch nicht für die Anwesenheit bezahlt, sondern dafür was man leistet, oder?

Sieht man sich die neuesten Arbeitslosenstatistiken der Bundesagentur für Arbeit an, dann stellt man fest, dass wir eher 10 Millionen Arbeitslose als 2,8 Millionen Arbeitslose haben. Die Unterbeschäftigung beträgt 3,7 Millionen Arbeitslose ohne Kurzarbeiter. Insgesamt gibt es mehr als 7 Millionen Minijobber in Deutschland, davon haben 4,7 Millionen Menschen nur einen Minijob. Hinzu kommen die 1 Millionen Zeitarbeiter mit einem eher schlechten Verdienst –fast hätte ich die Menschen vergessen, die über Werkverträge beschäf-

tigt sind und die Menschen, die in Bildungsmaßnahmen sind.

Die offenen Stellen hingegen machen nur einen Bruchteil aus –gemessen an den Arbeitslosenzahlen. Zudem werden die offenen Stellen oft auch noch beschönigt, weil es viele Angebote von Versicherungsgesellschaften oder von Mobilfunkvertriebsgesellschaften oder von Callcentern gibt, bei denen die Stellenausschreibung von Anfang an fragwürdig ist. Jetzt fühlt sich jeder Arbeitsloser aber so richtig schlecht.

Nehmen wir an, dass ca. 40 Millionen Menschen in Deutschland Vollzeit arbeiten könnten, dann leben ca. 10 Millionen Menschen davon am Rande der Existenz (siehe oben) und ca. 30 Millionen Menschen haben ein ordentliches Arbeitsverhältnis (auf die Qualität des Arbeitsverhältnisses gehe ich hier jedoch nicht ein). Also 25% der Arbeitskräfte geht es finanziell „mies“ und 75% der Arbeitskräfte geht es etwas besser. Bitte bedenken Sie, dass die Bürger, die nicht

arbeiten gehen ebenfalls noch einmal eine Größenordnung von 40 Millionen hat. Diese hängen ebenfalls von den zuvor genannten Einkommen ab.

Langsam komme ich ins Grübeln. Die Politik ruft sogar noch nach Zuwanderung. Die Arbeitgeber freuen sich. Die Preise für die Arbeit sind niedrig. Arbeit ist ein Kostenfaktor. Ich habe schon einmal den schönen Spruch gehört, wir brauchen mehr Schiller und weniger Räuber. Wahrscheinlich ist der Satz völlig richtig!? Manchmal denke ich, zur Zeit Schillers war mehr Freiheit.

Arbeitslosigkeit ist ein gesellschaftliches Problem –da sind nicht nur die Reichen gefordert. Nein, es läuft auch einiges schief bei den Arbeitsplatzbesitzenden. In Unternehmen werden sehr oft Arbeitnehmer mit alten Verträgen unverhältnismäßig bevorzugt. Sie haben Privilegien und hohe Gehälter und Gewerkschaften handeln die Verträge aus.

Auch die 75% der Arbeitnehmer, die einen guten Job haben, müssen mehr darüber nachdenken, wie sie sich gerecht gegenüber den anderen 25% der Arbeitnehmer verhalten. Der Politik fällt leider seit Jahren nichts ein. Da kann sich jeder Arbeitsloser einfach nur noch schlecht und nicht verstanden fühlen. Der Mindestlohn, den die Große Koalition jetzt eingeführt hat, ist nur ein kleiner Schritt zu mehr Gerechtigkeit.

Frage: Welchen Beitrag können die 75% Arbeitsplatzinhaber leisten, damit auch die anderen 25% schlechtbezahlten Menschen mehr Wohlstand erreichen?

4. Ein kompliziertes Problem

Arbeitslosigkeit ist nicht nur ein menschliches Problem, es ist auch ein kompliziertes Problem. Die wirtschaftlichen Zusammenhänge sind oft auch für Fachleute nur schwer durchschaubar. Es gibt den Geldmarkt, den Gütermarkt, den Arbeitsmarkt sowie internationale Zusammenhänge und Verflech-

tungen. Es gibt Export- und Importbestimmungen und eine Vielzahl von Volkswirtschaften. Heute wird oft von der Globalisierung der Märkte gesprochen. Die Unternehmensumwelten und die volkswirtschaftlichen Umwelten sind vielseitig und dauernden Veränderungen unterworfen. Die technologischen, sozialen, ökologischen, ökonomischen, rechtlichen und politischen Umwelten unterliegen einem permanenten Wechsel⁵.

Die Veränderungen im IT Bereich sind gewaltig und sehr schnell. Die Ölpreise verändern sich fast jeden Tag. Was bedeutet das für meinen Fuhrpark? Die Atompolitik in Deutschland hat sich durch Fukushima nachhaltig verändert. Es ist nun ein schneller Ausstieg aus der Kernenergie geplant. Ein neues Umweltgesetz verändert die Kostenstruktur. Eine Deregulierung am Arbeitsmarkt schafft einem Arbeitgeber Vorteile, weil er nun kostengünstige Zeitarbeiter nutzen kann und mehr Teilzeitverträge abschließen kann. Wie Sie

leicht nachvollziehen können, ist die Beachtung solcher Veränderungen für ein Unternehmen überlebenswichtig. Das sind alle Faktoren, die aus Sicht des Unternehmens von außen geändert werden. Das Unternehmen hat darauf keinen Einfluss. Ein Unternehmer kann nur entscheiden, wie er auf solche Veränderungen reagiert.

Wie soll man da noch den Überblick behalten? Wie will man als Unternehmer oder Kommunalpolitiker auf eine solche Situation Einfluss nehmen? Ist nicht die europäische Wirtschaftspolitik für Arbeitsplätze verantwortlich? Nein!

In einer solchen Situation benötigt ein Wirtschaftspolitiker gute Ratschläge. Ratschläge zum Thema Arbeitslosigkeit gibt es ja mittlerweile genug: kürzere Wochenarbeitszeiten, längere Wochenarbeitszeiten, eher in Rente gehen, später in Rente gehen, kürzere Schulzeiten, längere Schulzeiten, Sabbatjahre, Kindererziehungszeiten, Alterszeit, Investitionszulagen, mehr Wettbe-

werb, Flexibilisierung der Arbeitszeiten (betriebliche Modelle), Einsatz des geldpolitischen Instrumentariums.

Es gab auch ein „Stabilitätsgesetz“ (Gesetz zur Erreichung wirtschaftlicher Stabilität) und einen „Konjunkturrat“ und es gibt die Gemeinschaftsaufgabe der Länder (GRW) s.u. In der Vergangenheit haben sich solche Instrumente durchaus als wirksam erwiesen. Noch heute legt der Rat der Wirtschaftsweisen jedes Jahr ein Gutachten zur wirtschaftlichen Entwicklung vor und gibt Handlungsempfehlungen für die Wirtschaftspolitik. „Im Rahmen der GRW (Gemeinschaftsaufgabe–Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur) legen Bund und Länder gemeinsam die Fördergebiete sowie die Förderhöchstsätze und damit auch das innerdeutsche Fördergefälle, die Förderatbestände und die GRW Mittelverteilung fest“⁶.

Meine Kritik an dieser Vorgehensweise ist, dass Bund, Länder und Europa entscheiden,

welche Mittel die Regionen erhalten. Es wird sozusagen ein Gießkannenprinzip angewendet. Besser wäre eine branchenbezogene Selbstanalyse der Region und eine ständige Erneuerung und Optimierung der zukunftsorientierten unternehmerischen Kräfte.

Das Geld muss für Wirtschaftsförderung, Innovation, Start Ups und Früherkennung und Entscheidungsunterstützung ausgegeben werden und nicht für Arbeitslosigkeit.

Es ist offensichtlich, dass wir im Bereich Sucharbeitslosigkeit Fortschritte gemacht haben. Die Informationssysteme der Arbeitsämter wie z.B. SIS (Stelleninformationssystem) und AIS (Arbeitgeberinformationssystem) und ASIS (Ausbildungsstelleninformationssystem) und der online Zugriff auf solche Informationssysteme schaffen eine gute Transparenz. Daneben existiert eine Vielzahl von Internetadressen im Jobsektor. Zudem bietet heutzutage fast jede Firma ihre Stellenanzeigen auch direkt im Netz an. Gegen die strukturelle

Arbeitslosigkeit scheint es jedoch kein Mittel zu geben.

Dies liegt auch daran, dass die Steuerungsmöglichkeiten auf kommunaler und regionaler Ebene bisher vernachlässigt worden sind.

5. Ein hartnäckiges Problem

Es gibt eine Reihe von Gründen, warum die Arbeitslosenzahlen in Deutschland im Laufe der letzten Jahre immer zwischen 3-5 Millionen Menschen gelegen haben:

Ein **erster** Grund ist der, dass es immer noch viele Personen gibt, die das Problem der Arbeitslosigkeit einfach leugnen. Das Argument dieser Personen ist, es gibt genügend Arbeit, die Arbeitslosen wollen nur nicht arbeiten. Leider gehören da manchmal auch führende Politiker dazu. Es ist jedoch eine Tatsache, dass wir ein Problem nicht dadurch lösen, indem wir es

verschweigen, verdrängen oder bagatellisieren.

Ein kleines Beispiel mag das o.g. Dilemma etwas verdeutlichen. Nehmen wir an, Pascal, ein Bauarbeiter, habe den ganzen Tag auf dem Bau gearbeitet. Nach getaner Arbeit hält er es aber nicht für erforderlich sich zu waschen. Seine Frau Berta macht ihn darauf aufmerksam, dass er nach Schweiß riecht, und bittet ihn höflich darum, ein Bad zu nehmen, nicht ohne Hintergedanken für die späten Abendstunden. Pascal wird sein Problem nur lösen, und in den Genuss von besonderen irdischen Freuden kommen, wenn er sich wäscht und einen Deodorant Stift benutzt und ein frisches Hemd anzieht. Pascal wird sein Problem aber nie lösen, wenn er nicht erkennt, dass er etwas tun muss. Problemerkentnis muss der Problemlösung also immer vorausgehen.

In dem o.g. Beispiel würden wir falsche Strategien sofort erkennen. Berta könnte Pascal verschweigen, dass er nach Schweiß

riecht. Pascal hat dann nicht die Chance durch die Rückmeldung von Berta seinen blinden Fleck zu erkennen.

Berta könnte auch unrichtige Behauptungen aufstellen. Z.B. könnte sie Pascal raten, noch zwei Tage abzuwarten, damit sich das Problem von alleine löst. Pascal könnte sein Problem auch mit Deodorant verdrängen, aber das Grundproblem wäre damit nicht gelöst. Berta könnte das Problem von Pascal auch bagatellisieren, aber insgeheim würde sie den Geruch nicht aushalten. Leider packen wir mit solchen fehlerhaften Strategien auch das Problem Arbeitslosigkeit an.

Wichtig ist also, dass alle gesellschaftlichen Gruppen zunächst einmal erkennen, dass die Arbeitslosigkeit ein wirkliches Problem ist. Vor allem die Ehepartner von Arbeitslosen kann man nur bitten, keinen falschen Druck zu machen. Motivieren, helfen und ermuntern ist hingegen richtig.

Lösung 1:

Wir benötigen einen ehrlichen Umgang mit dem Problem Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosenzahlen dürfen in keiner Gemeinde beschönigt werden. Es müssen immer die schlechtesten Zahlen auf den Tisch.

Ein **zweiter** Grund ist der, dass die Arbeitslosen nicht organisiert sind. Es ist unstrittig, dass derjenige, der nicht organisiert ist, seine Interessen auch nicht vertreten und durchsetzen kann.

Lösung 2:

Die Arbeitslosen sollten ihre Interessen organisieren und benötigen auch die Mittel für eine Interessenvertretung.

Ein **dritter** Grund ist der, dass die Tarifparteien, die Arbeitgeber und Gewerkschaften, vorwiegend die Interessen ihrer eigenen Klientel vertreten. Es werden also vorwiegend die Interessen der Arbeitsplatzbesitzenden vertreten. An die Arbeits-

losen wird zwar auch ein bisschen gedacht, aber zu wenig.

Lösung 3:

Die Arbeitgeber und Gewerkschaften sollten dazu verpflichtet werden, bei ihren Tarifgesprächen immer den lokalen Arbeitsmarkt im Blick zu haben. Sie sollten aktiv zu Lösungsvorschlägen für den heimischen Arbeitsmarkt verpflichtet werden.

Ein vierter Grund ist der, dass es manchmal auch ein unternehmerfeindliches Denken gibt. Wir dürfen uns dann nicht wundern, wenn wir irgendwann niemanden mehr haben, der den Karren zieht.

Lösung 4:

Die Leistungen von Unternehmern werden in jeder Stadt und Region respektiert. Je mehr Unternehmer vorhanden sind, umso besser für den Arbeitsmarkt. Selbständigkeit und

Unternehmergeist wird von allen Gruppen gefördert und ermöglicht.

Ein **fünfter** Grund ist der, dass es in den vergangenen Jahren auch eine Reihe von Zuwanderungsbewegungen gegeben hat. Seit 1990 Hunderttausende. Zugewandert sind z.B. die Russlanddeutschen, Türken, Italiener, Jugoslawen, Portugiesen, Griechen u.a.⁷

Lösung 5:

Für den Arbeitsmarkt gilt ein strenges Subsidiaritätsprinzip. Jede Gemeinde, Stadt und Region sind für ihren Arbeitsmarkt voll verantwortlich. Deutschland hat das Recht und die Pflicht, Zuwanderung im Interesse der heimischen Arbeitslosen zu steuern. Europa kann nicht für unseren Arbeitsmarkt zuständig sein.

Ein **sechster** Grund sind die neugewonnenen europäischen Freiheiten und die Liberalisierung der Märkte. Es gibt einen freien

Kapitalverkehr, der mitverantwortlich war für den Jahrhundertkollaps des Finanzsystems 2008. Weder Politiker noch Banker wurden dafür zur Verantwortung gezogen. Obwohl gerade die deutsche Politik den freien Kapitalverkehr unbedingt haben musste. Wie oft haben Politiker die „vier großen Freiheiten“ s.u. propagiert, die uns allen nutzen. Leider wurde auch keine unabhängige Kommission eingerichtet, um die Finanzkrise ökonomisch angemessen und strafrechtlich aufzuarbeiten.

Es gibt also einen freien Güter- und Dienstleistungsverkehr sowie einen freien Personenverkehr. Auch Bewohner der Falklandinseln (die Falklandinseln liegen vor Argentinien) können ihren Wohnsitz in Deutschland nehmen.

Die Verpflichtung zur europäischen Ausschreibung von Bauprojekten führte dazu, dass in den Anfangsjahren der neugewonnenen Freiheiten portugiesische, englische und holländische Bauarbeiter überall

anzutreffen waren⁷. Gleichzeitig war eine Vielzahl von deutschen Bauarbeitern arbeitslos⁷. Im Mai 2012 findet Frau von der Leyen, unsere Arbeitsministerin, es anscheinend faszinierend, wenn spanische Jugendliche ihre Ausbildung in Deutschland machen. Diese Idee hat sie in einer Diskussionsrunde bei Günther Jauch nach der Landtagswahl in NRW geäußert. Frage: Haben unsere Jugendlichen denn alle eine Ausbildung?

Lösung 6:

Freier Kapitalverkehr, freier Güter- und Dienstleistungsverkehr und freier Personenverkehr haben einen Riesenschaden angerichtet. Alle vier Faktoren müssen im Sinne des Arbeitsmarktes gesteuert und reguliert werden.

Siebtens gibt es eine Vielzahl von stagnierenden Märkten. D.h. die meisten Haushalte haben bereits einen Kühlschrank, eine Waschmaschine, ein Bügeleisen, ein

Auto usw. Es ist nur logisch, dass Wachstum in diesen Bereichen nur noch bedingt stattfinden kann.

Lösung 7:

Einerseits ist es wichtig, die Sättigung von vielen Märkten zu akzeptieren, aber andererseits bieten Produktinnovationen immer wieder neue Freiräume. Freiräume für neue Märkte und Teilmärkte.

Achtens gibt es sehr viel Rationalisierung und technischen Fortschritt. D.h. menschliche Arbeit wird in vielen Fällen durch den Einsatz von Technik ersetzt. Bitte denken Sie z.B. an die Computerisierung und den Einsatz von Robotern.

Lösung 8:

Solche Prozessinnovationen sollen aus unternehmerischer Sicht die Produktivität und den Gewinn erhöhen. Prozessinnovationen müssen aber immer der ganzen

Gesellschaft zugutekommen. D.h. die Arbeit von Menschen muss dann mehr geteilt und reduziert werden.

Neuntens haben wir auch höhere Arbeitskosten, als einige unserer wichtigsten Wettbewerber. Höhere Arbeitskosten als die USA und Japan. Natürlich spielt der Preis beim Verkauf eines Produktes auch eine Rolle. Gerade auch dann, wenn keine nationale Zollpolitik mehr betrieben wird.

Lösung 9:

Mit Zöllen können unterschiedliche Kostenstrukturen ausgeglichen werden. Zollpolitik hat auch nichts mit Abschottung zu tun. Es geht einfach darum, den heimischen Arbeitsmarkt und den Wohlstand der Bürger zu schützen. Wo ist das Problem, wenn Produkte aus bestimmten Ländern einfach mit einem Zoll belastet werden?

Zehntens treten viele Volkswirtschaften in anderen Teilen der Welt zusätzlich als Wettbewerber auf: Brasilien, Russland, Indien, China, Südkorea, Polen, Tschechien usw. Ein deutsches Unternehmen kann sich mit dem Kosten- und Preisgefüge der dortigen Unternehmen kaum messen.

Ob es ökologisch überhaupt Sinn macht, Produkte quer durch die Welt zu transportieren ist eine berechtigte Frage, zumindest bei den Produkten, die wir auch in Deutschland herstellen können.

Lösung 10:

Deutschland muss das Land der Dichter, Denker und Erfinder bleiben. Wir benötigen auf allen Ebenen gute Ideen. Aufstrebende Länder bedeuten aber auch zusätzliche Absatzmärkte. Hier können wir aber auch die Zollpolitik einsetzen und wir müssen uns die ökologische Frage stellen. Warum müssen Produkte 10000 km transportiert werden, um in Deutschland verkauft zu werden?

Elftens gibt es auch sehr viel Unkenntnis zum Thema Arbeitslosigkeit. Leider wissen viele nicht, dass es verschiedene Formen der Arbeitslosigkeit gibt, die auch jeweils unterschiedlich bekämpft werden müssen. Selbst die Arbeitsminister und Wirtschaftsminister kommen aus ganz anderen Fachbereichen. Fühlen sich aber kompetent und sind ihr Einkommen wert!?

Lösung 11:

Vollbeschäftigung muss unbedingt wieder als wirtschaftspolitisches Ziel fest verankert werden. Es geht um den Wohlstand und die Zukunftssicherheit der Bürger. Es ist wichtig, über Arbeitszeiten und Arbeitsbedingungen zu reden. Politiker sollten auch immer das entsprechende Fachwissen mitbringen.

Zwölftens gibt es auch Fehlverhalten seitens der Arbeitnehmer: wie mangelnde Mobilität, mangelnde Bildungsbereitschaft, zu hohes Anspruchsniveau und Suche nach Traum-

jobs, sich nicht in einen Betrieb einordnen können, aber auch Trunksucht und charakterliche Mängel können zu Arbeitslosigkeit führen. Leider können wir uns alle auch nicht vor schmutziger, harter und gefährvoller Arbeit drücken –soweit wie dies gesundheitlich möglich ist.

[Hilfe für Arbeitslose](#)

[Weiterbildungsmöglichkeiten](#)

Lösung 12:

Ja, auch die Arbeitnehmer sind gefordert, um auf dem Arbeitsmarkt besser zu werden. Viele Produktionsstellen sind im Laufe der Zeit weggefallen. Erforderlich sind mehr emotionale Intelligenz, mehr Kommunikation, mehr Persönlichkeitsentwicklung, mehr Motivation, mehr Verhaltenstraining, mehr Flexibilität, mehr Selbständigkeit und unternehmerische Betätigung usw.

Dreizehtens gibt es auch Fehlverhalten seitens des Staates und der Unternehmer.

Der Staat beachtet das Ziel der Vollbeschäftigung nicht mehr. Setzt unfähige und verantwortungslose Politiker ein, denen es im schlimmsten Fall egal ist, wenn Leute keine Arbeit haben und von Sozialhilfe leben müssen.

Die Unternehmer sehen zu wenig ihre Verantwortung für Beschäftigung, obwohl unser Grundgesetz Menschen mit Eigentum in besonderer Weise verpflichtet, im schlimmsten Fall brechen sie Tarifverträge und beachten Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit ihrer Arbeitnehmer nicht oder haben überhaupt kein Gefühl für das richtige Arbeitsmaß und die zumutbaren Arbeitsbelastungen. Kurz gesagt: Die Gesundheit des Mitarbeiters wird in kürzester Zeit zerstört oder ein Mitarbeiter soll zu jeder Zeit dem Betrieb zur Verfügung stehen. Es gibt durchaus auch Unternehmer, die keine Rücksicht auf sich selbst nehmen.

Lösung 13:

Politiker und Unternehmer sollten sehr auf ihre Worte achten, wenn sie über Mitarbeiter und Bürger reden. Politiker und Unternehmer tragen in jeder Gemeinde, Stadt und Region die Hauptverantwortung für Vollbeschäftigung. Unternehmer benötigen eine direkte Erfahrung und Einsicht in die Arbeitsbelastungen der Mitarbeiter.

Vierzehntens sind die Zielsetzungen von Arbeitnehmern, von Arbeitgebern und von Seiten des Staates sehr unterschiedlich.

Die Regierung ist für das Ziel der Vollbeschäftigung und für gute gesellschaftliche Rahmenbedingungen zuständig. Sie verabschiedet im Idealfall faire Gesetze und sorgt für deren Umsetzung. Sie ist am Gemeinwohl interessiert und freut sich, wenn es Arbeitgebern und Arbeitnehmern gut geht.

Der Arbeitnehmer ist an guten und fairen Arbeitsbedingungen interessiert. Er möchte einen Job, in dem er gut verdient und der

ihm Spaß macht. Für ihn ist wichtig, dass seine Fähigkeiten optimal eingesetzt werden. Ein Arbeitnehmer ist abhängig beschäftigt. Er ist normalerweise in der schwächsten Situation und benötigt am meisten Schutz.

Die Arbeitgeber möchten mit Ihrem Produkt bzw. mit ihrer Dienstleistung im Markt erfolgreich sein. Sie sind an niedrigen Kosten und an fähigen aber auch bequemen Mitarbeitern interessiert. Am liebsten bestimmen sie allein, die Arbeitszeit, den Arbeitseinsatz und das Maß der Arbeit. Umsatz, Gewinn und Produktion stehen im Vordergrund.

Lösung 14:

Mir ist es sehr wichtig, dass alle genannten Gruppen über die Gründe der Arbeitslosigkeit nachdenken und jeder Beteiligte damit beginnt, seine eigenen Fehler abzustellen.

[Video 1](#)

Lösungsmöglichkeiten 1-5

[Video 2](#)

Lösungsmöglichkeiten 6-10

[Video 3](#)

Lösungsmöglichkeiten 11-14

6. Die Geschichte dieser Arbeit

Diese Geschichte kann ich Ihnen nicht vorenthalten, damit Sie sehen können, wie in unserem Land Politik funktioniert und wie lange es dauert, bis eine Idee gehört wird.

Zunächst einmal hätte ich diese Idee nicht haben können, ohne intensive Beschäftigung mit dem Thema Arbeitslosigkeit, Früherkennung, Unternehmensberatung sowie das Wissen über menschliche Stärken und Schwächen. Mir wurde klar, dass auch Städte

und Regionen Stärken und Schwächen haben.

Bereits 1991 habe ich einer kommunalen Verwaltungsabteilung die Idee der Expertenkreise und Früherkennung im Bereich des Arbeitsmarktes vorgeschlagen. Es gab auch ein Gespräch mit der Transferstelle der Universität Essen. Bereits 1991 hätte man erste Schritte gehen können, da die Arbeitslosenquoten im Ruhrgebiet bis heute sehr hoch sind. Mein Vorschlag wurde jedoch nicht umgesetzt. Konsequenterweise habe ich diese Arbeitsstelle dann auch meinerseits gekündigt.

Anfang September 1995 habe ich zudem sehr viele Bürgermeister, Landräte, Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften mit meinem „Arbeit für alle Programm“ beworben. Dabei hat es zwei Seminaranmeldungen gegeben. Gefreut habe ich mich allerdings darüber, dass Herr Zwickel, ein Gewerkschaftsführer, Ende Oktober 1995 ein bundesweites Bündnis für Arbeit prä-

sentiert hat. Das Bündnis war zwar bundesweit angelegt und nicht kommunal und regional, aber es enthielt immerhin schon den Bündnisgedanken. 1998 wurde in Wuppertal ein kommunales Bündnis für Arbeit gefordert und umgesetzt. Dieses Bündnis erschien wieder bundesweit in den Medien, ging aber in eine andere Richtung als mein Ansatz.

Im Sommer 2000 startete das Dortmund Projekt in Zusammenarbeit mit der Firma McKinsey. Dieses Projekt fand wiederum bundesweite Medienbeachtung. Bis zum Jahr 2010 sollten 70000 Arbeitsplätze geschaffen werden. 60000 in Zukunftsbranchen und 10000 in anderen Bereichen. „Das neue Dortmund baut auf die Zukunftsbranchen Informationstechnologien, Logistik, Mikro-/Nano- und Biotechnologien“⁸. Damals habe ich den Bürgermeister und den Rat der Stadt Dortmund auf mein Konzept und meine Idee aufmerksam gemacht. Keine Reaktion! Bitte beachten:

Dortmund hat heute 39000 arbeitslose Menschen.

Etwas später wurden im Niederrheinischen Raum regionale Branchentreffen durchgeführt und die Wirtschaftsförderungsabteilungen von vielen Städten in Deutschland fingen damit an, Branchen-cluster zu bilden. Sogar Bundesländer haben Exzellenz-cluster gebildet, obwohl die volkswirtschaftliche Lehre eigentlich keine Planungseingriffe in die Wirtschaft vorsieht. Schon komisch, oder? Regionale Branchencluster wurden erst ab dem Jahr 2000 und später gebildet. Wenn es jemand besser weiß, dann soll er sich bitte bei mir melden. Er soll mir dann bitte auch sagen, wer schon vorher regionale Branchencluster als Instrument verwendet hat.

Jedoch ist es eine Tatsache, dass sowohl das kommunale Bündnis für Arbeit in der hier vorliegenden Form, als auch die Idee der Branchenarbeitskreise auf meinen Entwicklungen beruht. Insbesondere möchte ich

auch zeigen, welchen Beitrag Branchenarbeitskreise zur Vollbeschäftigung leisten können. Branchenarbeitskreise sind interaktiv, während Branchencluster lediglich der Beschreibung dienen.

Plötzlich gab es eine Initiative für Beschäftigung, eine Initiative für neue soziale Marktwirtschaft und einen Lehrstuhl für Wirtschaftsförderung. Selbst Google – Google wurde im Jahr 1998 gegründet – arbeitet heute mit Kreisen: Fotozirkel, sozialer Zirkel usw.

Fakt ist nur, dass ich mich jahrelang mit meinem Konzept auf Stellen im Bereich der Wirtschaftsförderung beworben habe, dass ich mich mit meiner Idee bei den unterschiedlichsten Preisen beworben habe, dass ich die Bundesagentur für Arbeit informiert habe, dass ich mit der Presse und mit Verlagen gesprochen habe und dass ich bis heute von keiner deutschen Stadt oder Region an meinem eigenen Konzept beteiligt wurde. Bis heute von Seiten der

Politik keine Reaktion. Null. Null. Null. Manchmal hat man den Eindruck, Politiker meinen, die öffentlichen Güter gehören ihnen und sie könnten mit den Menschen nach Belieben verfahren. Vielleicht halten sie andere Menschen auch für dumm!? Es gibt aktuelle und prominente Beispiele, in denen sich Politiker und Politikerinnen Dr. Titel erschlichen haben und damit auch die Ämter, die sie anschließend innehatten. Oder spielen sie nur ein übles Pokerspiel, weil sie wissen, dass man sich rechtlich und finanziell nicht wehren kann? Meine sehr verehrten Damen und Herren, Probleme kann man auch nur dann lösen, wenn man über die Parteigrenzen hinausdenkt. Das tut Politikern aber weh, nicht wahr?

Sehen Sie sich bitte auch einmal die Lebensgeschichte von John Harrison an, dies war ein englischer Uhrmacher, der wollte den Längengrad Preis gewinnen. Er wurde von der Wissenschaft und Politik enorm behindert⁹.

Warum startet Angela Merkel 2012 im Internet einen „Zukunftsdialog“ Wie wollen wir leben? Darüber ist auch ein Buch veröffentlicht worden¹⁰. Schreibt sie alle ihre Reden selbst? Zwanzig Jahre lang war es mein Anliegen in den Regionen Zukunftsgespräche zu führen, ohne jeden Erfolg. Keine Reaktion von Seiten der Politik. Noch nicht mal eine Einladung. Noch Anfang 2011 sahen Röttgen und Laschet in NRW keine Möglichkeit für die Umsetzung meines Konzeptes.

Ist es falsch, wenn man Europa¹¹ in einer etwas anderen Form haben möchte und vor allem mit Volksbefragung? Ist es falsch, von Arbeitgebern zu fordern, sich mehr um die Lösung des Problems Arbeitslosigkeit zu kümmern? Ist es falsch, auf eine Bundesagentur für Arbeit und Arbeitsämter zu verzichten, wenn das machbar und kostengünstiger ist?

Deshalb ist es mir wichtig, dass Sie sich selbst meine Idee ansehen. Bitte entscheiden Sie selbst.

7. Eine Vision für unseren Arbeitsmarkt

Sie werden mir sicher Recht geben, dass es eine Tatsache ist, dass man nur dann weiß, welchen Weg und welche Richtung man im Bereich des Arbeitsmarktes gehen muss, wenn man eine Vorstellung davon hat, welches Ziel man erreichen will oder welche Visionen man hat. Es muss geklärt werden, warum wir etwas tun bzw. weshalb wir etwas tun. Meine Motivation sind die folgenden Punkte, die wir für die Menschen am Arbeitsmarkt erreichen können. Ich hoffe, Sie sind dabei und machen mit!?

Deutschland rockt sich neu hat mehrere Visionen für den deutschen Arbeitsmarkt.

Erste Vision: Jeder Bürger in unserem Land hat einen Arbeitsplatz. Es gibt keine Arbeitslosen mehr. Jeder Arbeitsloser ist ein

Arbeitsloser zu viel. Jeder Minijobber kann seine Arbeitszeit erhöhen, wenn er das möchte. Diese Vision bietet ein gewaltiges Einsparpotenzial, weil wir kein Arbeitslosengeld mehr überweisen müssen.

Diese Vision ist ein quantitativer Ansatz.

Zweite Vision: Jeder Bürger in unserem Land hat einen Arbeitsplatz, der seinen Fähigkeiten und Kenntnissen entspricht. Jeder Bürger ist mit seinem Arbeitsplatz überwiegend zufrieden und fühlt sich gut aufgehoben und gut bezahlt.

Diese Vision ist ein qualitativer Ansatz.

Dritte Vision: Wir benötigen langfristig gesehen keine Arbeitsagenturen und keine Jobcenter. Dies ist kein Angriff auf die Mitarbeiter dort, sondern es geht einfach darum, die Bürokratie in diesem Bereich so weit wie nur möglich zurückzubauen und überflüssig zu machen. Je weniger Bürokratie umso besser für ein Land. Zukünftig müssen

wir mehr Arbeit teilen als Arbeitslosengeld. Diese Vision bietet ebenfalls ein riesiges Einsparpotenzial.

Vierte Vision: Wir benötigen mehr Unternehmer in unserem Land. Es ist wichtig, dass wir kleine und mittlere Unternehmen stärken. Nur wenn wir genügend Menschen in unserem Land haben, die Arbeitsplätze schaffen, können wir die Beschäftigungsprobleme lösen. Die Soziale Marktwirtschaft ist für alle da – nicht nur für einige Großunternehmen.

Fünfte Vision: Wir benötigen keine Zuwanderung, solange wir so hohe Arbeitslosenzahlen haben. 3,7 Millionen unterbeschäftigte Menschen sowie mehr als 7 Millionen Minijobber und ca. 1 Millionen Zeitarbeiter. Es gibt genug zu tun, packen wir es an.

Sechste Vision: Wir benötigen keinen zweiten Arbeitsmarkt. Ende der sechziger Jahre haben wir so etwas auch nicht gehabt.

Es war kein Problem, dass alle Menschen im 1. Arbeitsmarkt beschäftigt waren. 1970 lag die Arbeitslosenquote in ganz Europa bei 1,7%. Das nenne ich verantwortliche Politik. Die guten Ergebnisse wurden deshalb erreicht, weil die nationalen Regierungen die Verantwortung für ihren eigenen Arbeitsmarkt übernommen haben.

Siebte Vision: Wenn Arbeit mehr geteilt wird und Menschen durch den Produktivitätsfortschritt mehr Freizeit bekommen, dann ist es wichtig, dass jeder Mensch sein kreatives Potenzial entfaltet. Es muss Arbeitnehmern möglich sein, neben ihrem Beruf mit einer selbständigen Tätigkeit zu beginnen und von den Arbeitgebern muss man fordern, dass sie dies aktiv fördern und zulassen.

Achte Vision: Der kommunale und regionale Bereich ist in den letzten 20 Jahren sehr stark vernachlässigt worden. Auf regionaler und kommunaler Ebene gibt es aber sehr viel Entwicklungspotenzial, um die Wirtschaft und die Menschen nach vorne zu bringen.

Die Chancen für uns liegen sozusagen vor unserer Haustür und nicht im globalen Bereich.

Neunte Vision: Die Unternehmen machen einen guten Job und verdienen fettes Geld.

Wenn wir von Visionen sprechen, dann möchte ich an dieser Stelle auch eine Initiative erwähnen, die sogar ein bedingungsloses Grundeinkommen fordert. Es gibt Menschen in Japan, in der Schweiz, in England, in Deutschland, die so etwas fordern. Und wenn wir ehrlich sind und uns die Millionen von prekären Arbeitsverhältnissen in unserem Land ansehen und darüber nachdenken, wie wird denn eigentlich deren Rente aussehen, dann kann ich dies verstehen, dass einige über diese Ansätze nachdenken.

[Freiheit statt Vollbeschäftigung](#)

Ich gebe zu, dass ich diese Ansicht nicht voll teilen kann, weil dann der Arbeitnehmer

völlig aus seiner Eigenverantwortung entlassen wird. Ich finde es ist aber für jeden Menschen erlaubt, über ein gutes und schönes Leben nachzudenken und ich gönne dies auch jedem.

Die Frage in diesem Zusammenhang ist ja auch, welche Visionen hat eigentlich die Politik vom Arbeitsmarkt und wie geht die Politik mit Arbeitslosen um?

In diesem Zusammenhang gibt es auch ein interessantes Buch (Die Hartz IV Diktatur) von [Inge Hannemann](#), eine Job Center Mitarbeiterin, die gekündigt wurde, weil sie sich geweigert hat Strafmaßnahmen gegen Hartz IV Empfänger durchzusetzen.

Dem Jobcenter stehen einige Folterwerkzeuge zur Verfügung:

- Lohndumping
- Qualifikationen unterhalb des Qualifikationsstandes
- Erpressung durch Sanktionen

Verträge als Diktat (EGV)
Verweigerung von
Kostenübernahmen
Behinderung der Bildungs-
wege von Jugendlichen usw.

Insgesamt muss man feststellen, dass die Ziele der ursprünglichen Hartz IV Gesetzgebung überhaupt nicht erreicht worden sind. Weder werden Menschen passgenau in Arbeit vermittelt, noch weist Hartz IV überhaupt nennenswerte Vermittlungsergebnisse auf. Hartz IV ist vielmehr insgesamt ein großer Misserfolg und wird den Menschen überhaupt nicht gerecht. Ein bedingungsloses Grundeinkommen steht hier sozusagen im krassen Gegensatz zu dem Sanktionssystem der Bundesregierung. Es gibt jedoch auch ganz andere Möglichkeiten Druck auszuüben, wenn man gute Lösungen auf dem Arbeitsmarkt herbeiführen will.

[Video 4](#)

Radikale Lösung für den Arbeitsmarkt

8. Was sind die besten Jobs der Welt?

Wenn wir das Problem der Arbeitslosigkeit lösen wollen, dann müssen wir uns auch Gedanken darüber machen, wie Menschen funktionieren und was Menschen eigentlich wollen und was für Träume sie haben.

Ein wichtiger Ansatzpunkt ist die Motivation von Menschen. Das DISG Profil, ein sehr bekannter Personalratgeber, der von vielen bekannten Firmen eingesetzt wird, rät jedem Menschen, sich drei Fragen zu stellen, um etwas über die eigene Motivation und Befähigung herauszufinden. Diese drei Fragen sind sehr gut und sehr wichtig und ich bitte Sie, sich diese Fragen ebenfalls zu stellen:

Die erste Frage lautet: Was tue ich gerne? Ja, es ist leicht nachvollziehbar, dass derjenige, der eine Arbeit oder Aufgabe gerne tut, sie auch mit Leidenschaft und Liebe erledigt. Solche Leute muss man nicht zur Arbeit

zwingen oder sie antreiben. Sie haben Spaß an ihrer Tätigkeit.

Die zweite Frage lautet: Was tue ich gut? Es reicht noch nicht aus, wenn Sie etwas gerne tun. Es ist natürlich auch wichtig, dass Sie es gut tun. Es reicht nicht aus, wenn Sie gerne Fußball spielen, sondern Sie müssen auch gut spielen. Es reicht nicht aus, wenn Sie gerne Lehrer sind, Sie müssen auch ein guter Lehrer sein. Es reicht nicht aus, wenn Sie gerne Verkäuferin sind, Sie müssen es auch gut tun. Es reicht nicht aus, wenn Sie gerne Ärztin sind, Sie müssen auch eine gute Ärztin sein.

Die dritte Frage lautet: Welche Eigenschaften und Fähigkeiten schätzen andere Menschen an Dir? Die Selbsteinschätzung muss also noch ergänzt werden durch eine Fremdeinschätzung. Das Urteil von anderen ist nicht alles, aber eine Einschätzung von guten Freunden oder von Kunden oder positive Kritik und positive Rückmeldungen können sehr hilfreich und aufbauend sein.

Leider machen sich viele Arbeitgeber und Arbeitnehmer über solche Fragen überhaupt keine Gedanken. Die Arbeit wird nur als Last gesehen oder als notwendiges Übel. Dass Arbeit vielleicht auch Freude bereiten kann, darüber wird nicht nachgedacht.

Eine sehr gute Frage ist jetzt aber auch, was sind die besten Jobs der Welt? Gibt es diese überhaupt? Jeder von uns hat gerne einen guten Job oder noch besser, wenn man sagen kann: „Ich habe den besten Job der Welt“. Aber wer kann dies schon von sich behaupten? Natürlich ist das auch immer subjektiv, was ein Traumjob ist.

Ich befürchte aber, dass viele schon das Träumen aufgegeben haben und sich in ihr Schicksal gefügt haben. Sie haben ihren Job zwar schon innerlich gekündigt, aber sie machen trotzdem weiter. Leider sind viele auch gar nicht bereit, sich ein Stückchen zu bewegen oder über Alternativen nachzudenken.

In Australien wurden vor einiger Zeit 6 „Traumjobs“ vergeben –immerhin gab es 35000 Bewerbungen, was zeigt, dass es doch noch viele Menschen gibt, die bereit sind ihre Komfortzone zu verlassen und für einen guten Job etwas zu tun.

Diesen Wettbewerb gewonnen hat der Kalifornier Andrew Smith, der für ein halbes Jahr aus dem Nachtleben Sydneys berichten wird. Life Style Fotograf in Melbourne wurde der Brasilianer Roberto Seba. Parkwächterin in Queensland wurde die Französin Elisa Detrez. Der Brite Rich Keam wird als Testesser für Restaurants, Weinkeller und Brauereien in Western Australia unterwegs sein. Der Kanadier Greg Snell wird im Süden des Kontinents Tiere pflegen. Der Ire Allen Dixon wird im Outback Aborigines treffen (mehr dazu können Sie unter bild.de vom 21. Juni 2013 nachlesen).

Die besten Jobs der Welt müssen aber nicht immer so extravagant sein. Wichtig ist, dass

Sie mit Ihrem Beruf zufrieden sind und dass Sie das Gefühl haben, dass Sie angekommen sind und wichtig ist natürlich auch, dass Sie die geforderte Leistung mit Ihren Begabungen und Fähigkeiten bewältigen können. Vielleicht sind Sie gerne Hausfrau oder Sozialarbeiterin oder Pfarrer oder Bauer oder Reinigungskraft oder Köchin oder Auto-mechaniker oder Flugzeugtechniker oder Stylistin. Suchen Sie sich den Job aus, der zu Ihnen passt.

Falls Sie noch Berufsziele haben, dann tun Sie alles dafür, um diese zu erreichen. Schritt für Schritt. Bewerben Sie sich weiter, machen Sie zusätzliche Ausbildungen, machen Sie kleine Schritte neben Ihrem jetzigen Job. Sorgen Sie für die entsprechenden Beziehungen oder werden Sie Blogger und erklären Sie den Menschen, warum Sie vieles ganz anders machen würden. Vielleicht ist es Ihnen im Grunde genommen auch egal, welche Tätigkeit Sie ausüben, wenn nur die zwischenmenschlichen Beziehungen auf einem guten Level sind.

Beste Jobs der Welt haben nicht immer eine gute Bezahlung –denken Sie z.B. an die vielen ehrenamtlichen Jobs –freiwillige Feuerwehr, Fußballtrainer, Bergretter usw. Es ist aber in der Regel sehr wichtig, einen Beruf auszuüben, der auch gut bezahlt wird und der auch Zukunftsperspektiven bietet.

Nur von Luft und Liebe kann man vielleicht einige Wochen leben, aber dann benötigt man auch Einkommen, um damit sein Leben zu finanzieren. Es ist für eine Gesellschaft sehr wichtig, Arbeit zu honorieren und wertzuschätzen. Was wir in Deutschland in den letzten 15 Jahren erlebt haben, war genau das Gegenteil: „Sklavenarbeit“, prekäre Arbeitsverhältnisse, Minijobs, Leiharbeit, Zeitarbeit. Friss oder stirb. Das schlimmste ist jedoch, dass viele Dummschwätzer meinen, ihr Dummgeschwätz sei 150000€ wert.

Sehen wir uns einmal einige Jobs an, die gute Lohnzuwächse hatten: Dazu gehören Media und Publishing Jobs, Information

Technology Jobs, Marketing und Advertising Jobs, Architecture und Engineering Jobs u.a., so das Ergebnis einer internationalen Unternehmensberatung.

Bitte besuchen Sie auch meine Webseite, um noch mehr über die besten Jobs der Welt zu erfahren.

<http://deutschland-rockt-sich-neu.de/beste-jobs-der-welt/>

Die Lösung des Problems Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit kann nur gelöst werden, wenn es Instrumente gibt, die es erlauben, das Ziel hoher Beschäftigungsstand anzu-steuern. Solche Instrumente müssen auf volkswirtschaftlicher aber auch auf regio-naler Ebene vorhanden sein. Steuerung von Angebot und Nachfrage, Branchenarbeits-kreise, Teilen, Expertenkreise, Regionaler Arbeitsmarktmanager sowie Vorteile durch Information sind dabei wesentliche Bau-steine zur Lösung des Problems Arbeits-losigkeit.

II. Die Lösung des Problems Arbeitslosigkeit

1. Der volkswirtschaftliche Rahmen

Angebot und Nachfrage

Leider ist es eine Tatsache, dass es in den sogenannten Planwirtschaften (z.B. ehemalige UDSSR und DDR) Staatsversagen gegeben hat. Dort gab es keine ausreichende Versorgung mit Produkten und Dienstleistungen. Ebenso gibt es in einer Marktwirtschaft auch Marktversagen. Der Arbeitsmarkt in Deutschland ist dafür ein eindrucksvolles Beispiel, obwohl das Ziel eines hohen Beschäftigungsstandes im ehemaligen „Stabilitätsgesetz“ eindeutig festgelegt war.

Solche Fehlentwicklungen werden hervorgerufen, durch private und politische

Egoismen. Freie Marktwirtschaft führt eben nicht zu guten Ergebnissen für alle. Die Agenda 2010 hat vor allem die Arbeitnehmer zu Zugeständnissen gezwungen. Wie jedoch die Rente von den Millionen Minijobbern und Zeitarbeitern finanziert werden soll, hat mir bisher noch niemand erklärt. Welche Planungssicherheit hat eine junge Familie und wie fühlt sich ein junger Ehemann, der immer nur befristete Verträge angeboten bekommt?

Um solche unerwünschten Fehlentwicklungen zu vermeiden, muss der Staat deshalb steuernd eingreifen. Der Staat hat also nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht einen vernünftigen volkswirtschaftlichen Rahmen vorzugeben. Der Staat hat insbesondere die Möglichkeit Angebot und Nachfrage zu steuern, um das Ziel der Vollbeschäftigung zu erreichen. Angebot und Nachfrage bestimmen nämlich das Niveau von Einkommen und Beschäftigung und somit auch das Arbeitsvolumen (sämtliche geleistete

Arbeitsstunden einer Volkswirtschaft) und die Arbeitsplatzentwicklung in unserem Land. Jede einzelne Nachfragekomponente und Angebotskomponente ist sozusagen eine wirtschaftspolitische Stellschraube.

Die Nachfragekomponenten

Es gibt vier Nachfragekomponenten, die in einer Volkswirtschaft wirksam werden:

- Nachfrage der privaten Haushalte
- Nachfrage der Unternehmen
- Nachfrage des Staates
- Nachfrage aus dem Ausland
(Export minus Import)

Nachfrage der privaten Haushalte

Ihnen allen ist bekannt, welche Produkte und Dienstleistungen ein privater Haushalt

monatlich einkauft: Käse, Wurst, Obst, Benzin, Möbel, Strom, Telefondienst, Fernsehen, Friseurdienste, Arztdienste, Konzert, Wohnen, Software, Internet, Laptops usw. Durch den Einkauf dieser Produkte und Dienstleistungen finanziert ein privater Haushalt Arbeitsplätze.

Der Staat hat die Möglichkeit, das Einkommen eines privaten Haushalts zu verändern, indem er z.B. Kindergeld verteilt, Erziehungsgeld gewährt, die Lohnsteuerhöhe und Umsatzsteuerhöhe bestimmt, Zuschüsse zum Bau einer Eigentumswohnung gibt usw. Arbeitsplätze in Deutschland werden besonders dann gefördert, wenn der Bürger sein Einkommen für Produkte ausgibt, die auch im Inland hergestellt werden. Also „Made in Germany“.

Nachfrage der Unternehmen

Unternehmen sind in ihrem Einkaufsverhalten etwas anders als private Haushalte. Sie kaufen eher Investitionsgüter

ein: Maschinen, Roboter, Gebäude, Arbeitsleistungen von Mitarbeitern, Rohstoffe, Rechte und Lizenzen usw. So werden z.B. auch durch den Einkauf von Investitionsgütern Arbeitsplätze geschaffen. Die Inhaber eines Stahlwerkes kaufen vielleicht einen Hochofen, ein Landwirt einen Traktor und ein Spediteur einen LKW.

Der Staat kann auch Investitionen steuern, etwa durch Investitionszulagen und Abschreibungsmöglichkeiten. Diese Instrumente sind auf dem heimischen Arbeitsmarkt besonders wirksam, wenn die Investitionsgüter ebenfalls in Deutschland produziert werden.

Auch Organisationen und Vereine treten als Nachfrager auf.

Nachfrage des Staates

Der Staat tritt ebenfalls als Nachfrager auf. Der Staat baut Straßen, errichtet Schulen, organisiert in vielen Städten die Müllabfuhr,

stattet die Polizei mit Fahrzeugen aus, kauft militärische Produkte usw.

Der Staat finanziert seine Ausgaben über Steuern, Kredite und Gebühren. Mit seinen Ausgaben kann der Staat ebenfalls Arbeitsplätze schaffen. Es gibt auch einen theoretischen Ansatz von J.M. Keynes, der besagt, dass der Staat in Zeiten schwacher Konjunktur ganz gezielt Nachfrage und damit Beschäftigung schaffen soll. Dies wurde auch von der Regierung in der Bundesrepublik Deutschland praktiziert, als die Finanzkrise 2008 einen schweren konjunkturellen Einbruch verursachte. Der Staat gab in dieser Situation jedem Autobesitzer einen Zuschuss, wenn er im Gegenzug sein altes Automodell verschrotten ließ. Diese Vorgehensweise war sehr wirksam und führte dazu, dass die Autoindustrie diese schwere Zeit überlebte und in Verbindung mit Kurzarbeit viele Arbeitsplätze gesichert wurden.

Inzwischen haben wir jedoch auch eine Rekordstaatsverschuldung von 2 Billionen Euro. Jeder Bürger ist mit über 20000 Euro verschuldet¹².

Nachfrage aus dem Ausland (Export minus Import)

Alle Güter und Dienstleistungen, die exportiert werden, schaffen Arbeitsplätze im Inland. Alle Güter und Dienstleistungen, die importiert werden, schaffen Arbeitsplätze im Ausland.

Wenn man die exportierten und importierten Güter und Dienstleistungen miteinander verrechnet, entsteht ein „Arbeitsplatzsaldo“. Exportieren wir als Bundesrepublik Deutschland mehr Güter und Dienstleistungen, als wir importieren, dann entstehen bei uns mehr Arbeitsplätze als im Ausland, d.h. das Ausland finanziert mit seinen Einkäufen mehr Arbeitsplätze bei uns, als wir dort. Als „Exportweltmeister“ trifft dies momentan auf unser Land zu.

Würden wir als Bundesrepublik mehr importieren als wir exportieren, dann würden im Ausland mehr Arbeitsplätze entstehen als bei uns.

Der Staat hat auch die Möglichkeit, mit seinen Instrumenten, den Import und den Export zu beeinflussen und damit auch die Arbeitsplätze in unserem Land. Als es die BSE Krise in Großbritannien gab, wurde z.B. die Einfuhr von britischem Rindfleisch verboten. Gut für die deutschen Schlachthäuser und Metzger. Werden Normierungen für Bananen und Gurken eingeführt, wie dies tatsächlich schon geschehen ist, dann kommt eben nicht mehr jede Banane ins Land. Gibt es eine Aufwertung unserer Währung, dann werden unsere Produkte teurer und werden nicht mehr so oft gekauft.

Angebot

Der Staat kann auch die Angebotsseite verbessern, d.h. er kann die Bedingungen für

Unternehmen verbessern. Der Staat kann damit mehr Lust auf Unternehmertum machen. In der Regel ist damit eine Verbesserung der Kostenstruktur von Unternehmen gemeint: Niedrige Zinssätze, niedrige Lohn- und Lohnnebenkosten, niedrige Steuersätze, niedrige Energiekosten usw. In diese Richtung ging die Agenda 2010. Dadurch wurden zwar mehr Beschäftigungsverhältnisse geschaffen, aber vor allem im Teilzeitbereich und im Bereich Leiharbeit mit oft üblen Folgen für die Beschäftigten.

Leider sind fast alle Unternehmer, Unternehmensberater und Politiker auf das Kostenelement fixiert und nicht auf die kreative und schöpferische Seite. Existenzgründermessen oder Erfindertage sollte es in jedem Kindergarten, in jeder Schule, in jedem Betrieb, an jeder Universität und in jeder Stadt geben. Eine gute Idee haben ist besser, als lebenslang knochenhart zu arbeiten. Ein gutes Produkt ist besser als ein nur billiges Produkt.

Europäisierung und Globalisierung

Die Grenzen eines Staates sind durchlässig: Tiere, Krankheiten, Wasser, Luft, Informationen, Produkte und Dienstleistungen, Wissen, Kapital, Personen, Kriminalität und anderes passieren tagtäglich die Landesgrenzen. Ein positiver Austausch mit anderen Nationen ist auch erwünscht. Jeder Politiker ist jedoch auch verpflichtet, zunächst einmal den Nutzen des eigenen Volkes zu mehren. Mit anderen Worten, er ist verpflichtet, die Arbeitsplätze und den Wohlstand des eigenen Volkes zu erhalten. Dies geht nur, wenn er auch Instrumente (Gesetze) hat, mit denen er die Wirtschaft steuern kann.

Stellen Sie sich vor, ein Autofahrer würde sein Lenkrad wegwerfen und möchte

trotzdem ein Ziel erreichen, dies funktioniert einfach nicht.

Genau das haben wir getan, als wir die sogenannten „Europäischen Freiheiten“ eingeführt haben. Freier Verkehr von Produkten und Dienstleistungen, freier Personenverkehr, freier Kapitalverkehr. Dadurch entstand eine Liberalisierung der Märkte und die Politik setzte ihr ganzes Vertrauen auf die Märkte.

Genau an dieser Stelle hat die Wirtschaftspolitik eine Vielzahl von Steuerungsmöglichkeiten aus der Hand gegeben und die Quittung bekommen:

Im Jahr 2008 durch den Jahrhundertkollaps des Finanzsystems und die Krise ist noch nicht vorbei. Wie Sie wissen, werden die Rettungsschirme immer höher und weiter ausgedehnt. Die Quittung haben wir auch durch eine Vielzahl von prekären Arbeitsverhältnissen und durch die Rekordverschuldung von 2 Billionen Euro.

Bereits 1990 hatten wir in unserem Land eine Arbeitslosigkeit, die bei ca. 2 Millionen Personen lag. Trotzdem sind seit 1990 Hunderttausende Ausländer zugewandert¹³ (s.o.). Wie ich meine, eine völlig unverantwortliche Politik. Die Arbeitslosenzahlen sind deshalb seit 1990 hoch geblieben. Für Willy Brandt war es 1973 noch selbstverständlich, einen Anwerbe Stopp zu verfügen und zunächst an die eigenen Leute zu denken. Niemand käme auf die Idee, Willy Brandt zu unterstellen, er sei ausländerfeindlich gewesen. Es hat eher etwas mit verantwortungsvollem Verhalten gegenüber dem eigenen Volk zu tun.

Es ist doch richtig, auch die subjektiven Gefühle und Ängste unserer eigenen Mitbürger ernst zu nehmen, also nicht nur die Gefühle und Ängste der ausländischen Mitbürger; die natürlich auch, aber eben auch unsere eigenen. Ich vertrete zudem die Auffassung, dass eine multikulturelle Gesellschaft eine kommunikationslose, zumindest eine kommunikationsbehinderte

Gesellschaft ist, weil selten jemand in der Lage ist, zwei Sprachen perfekt zu sprechen. Wenn wir als deutsches Volk Ausländer integrieren¹⁴ wollen, die lange in unserem Land leben und gerne deutsche Staatsbürger sein wollen, dann ist der Arbeitsmarkt aus meiner Sicht schon ein zentrales Kriterium.

Als Gäste, die unser Land besuchen wollen, sind ausländische Mitbürger natürlich jederzeit herzlich willkommen. Die Fußball WM 2006 war wirklich ein gemeinsames und schönes Fest und wir als Deutsche waren gute Gastgeber.

Es ist meine feste Überzeugung, dass eine europäische Wirtschaftspolitik in der bisherigen Form der falsche Weg ist und wir die o.g. Freiheiten wieder zurückfahren müssen. Sie haben sich als falsch erwiesen. Und noch etwas, es hat genügend verantwortungsvolle Wirtschaftspolitiker gegeben, die von Anfang an vor solchen Fehlentwicklungen gewarnt haben¹⁵.

Die Schweiz und Norwegen sind wirtschaftlich sehr stark, obwohl sie sich nicht an dem Euro beteiligen. Die Schweizer und Norweger sind trotzdem eine offene Gesellschaft und nicht ausländerfeindlich. Lokales und nationales Handeln schafft Transparenz und stärkt die Verantwortung. Weltweites und internationales Handeln erschwert Transparenz und führt zu Verantwortungslosigkeit.

Für uns gilt dies auch: Unsere Hauptverantwortung liegt in Deutschland, unsere Mitverantwortung in Europa und der Welt – aber nicht umgekehrt.

Ein ständiges Überangebot an Arbeitskräften führt vor allem zu sinkenden Löhnen und zu einer starken Position der Arbeitgeber. In manchen Ruhrgebietsstädten entsprechen die Arbeitslosenzahlen fast den Ausländerzahlen. Dafür darf man unseren ausländischen Mitbürgern keinen Vorwurf machen, aber verantwortungslosen Politikern schon.

Warum behaupten Arbeitgeber, dass sie Fachkräfte aus dem Ausland benötigen? Ist es nicht in Wirklichkeit so, dass häufig Ausländer mit geringer Bildung und oft schlechten Deutschkenntnissen in unseren Betrieben beschäftigt werden? Wie muss sich ein alter, schwacher, pflegebedürftiger Mensch fühlen, wenn er mit der medizinischen Fachkraft nicht einwandfrei kommunizieren kann?

Auch andere Völker sind verpflichtet, ihren Bürgern gute und faire Arbeitsverhältnisse anzubieten. Türken, Spanier und alle anderen. Darüber müssen wir auch einmal reden. Sogar viele Deutsche wandern mittlerweile aus, weil sie mehr Zukunft und Einkommen im Ausland erwarten. Es ist jedoch schön, Bürger eines Landes zu sein und Kultur und Sprache zu kennen.

Von Politikern wird gerne die Auffassung vertreten, dass die Globalisierung wie eine Naturgewalt über uns gekommen sei. Es

stimmt schon, dass wir durch die sozialen Netzwerke, durch Telekommunikation und durch moderne Verkehrsmittel besser vernetzt werden, aber die europäischen Freiheiten wurden von Politikern gestaltet.

Auf internationaler Ebene wurden der Handel mit Agrarerzeugnissen, mit Textilien und Bekleidung sowie große Bereiche des Dienstleistungshandels liberalisiert. Insbesondere wurde auch der Kapitalverkehr liberalisiert. Hätten wir nur auf James Tobin gehört, ein Wirtschaftsnobelpreisträger, der bereits in den 70er Jahren einen Steuersatz von einem Prozent auf alle Devisenmarkttransaktionen vorgeschlagen hat, um so Kapitalströme zu lenken und Spekulationen zu verhindern. Besser ist aber, Devisenspekulationen komplett zu verbieten und Devisenhandel nur in einem tatsächlich benötigten Umfang zu akzeptieren. Der Umfang des täglichen Devisenhandels beläuft sich auf 4 Billionen Euro. Alleine diese Zahl macht deutlich, dass wir ganz

klare Kapitalmarktregeln benötigen, die weltweit zu beachten sind.

Es ist auch eine Schande, dass in den letzten Jahren so viel Produktion ins Ausland verlagert wurde. Es wurden auch Gesetze geschaffen, die es erleichtern, Eigentum an deutschen Firmen zu erwerben (Stichwort: Heuschrecken). Heuschrecken sind solche Investoren, die andere Firmen aufkaufen, die gesunden und gewinnbringenden Anteile „herausschneiden“ und den Rest der Firma „plattmachen“.

Unser Verantwortungsbereich bleibt Deutschland. Viele Hauseigentümer sind ja auch froh, dass sie einen Gartenzaun haben und haben trotzdem gute Beziehungen zu ihren Nachbarn. Gut nachbarschaftliche Beziehungen führen zu Frieden, Freiheit und Wohlstand.

Was mich an öffentlichen Diskussionen immer wieder wundert, ist der Umgang mit dem Thema Rassismus. Die

Evolutionstheorie z.B. war von Anfang an rassistisch. Sie lehrt, dass sich Menschen von niederen Lebewesen hin zu höheren Lebewesen entwickelt haben: Von niederen Rassen hin zu höheren Rassen. Vom Affen zum Menschen. Dass Mongolen und Afrikaner auf einer niedrigeren Entwicklungsstufe stehen, als Europäer. Wenn Europa etwas gegen Rassismus tun möchte, dann soll es sich endlich mit dieser unsinnigen rassistischen Theorie auseinandersetzen. Leider wird diese Theorie aber an allen europäischen Schulen gelehrt. Als Christ glaube ich, dass Gott alle Menschen nach seinem Ebenbild erschaffen hat und jedes Tier nach seiner Art¹⁶. Ich bin jedenfalls kein Verwandter der Küchenschabe.

Zurück zur Wirtschaftspolitik. Die unkontrollierte Öffnung unserer Volkswirtschaft hat Verwüstungen und irreparable Schäden hinterlassen.

Oberland

Ich weiß nicht, ob Sie das Oberland kennen? Ich kenne es auch nicht, aber das Oberland gibt es tatsächlich. Hier habe ich es frei erfunden, um Ihnen an einem Beispiel zu verdeutlichen, wie Arbeitsvolumen, Arbeitszeit und Arbeitskräfteangebot die Vollbeschäftigung beeinflussen. Es sind ebenfalls Faktoren, die dringend von der Wirtschaftspolitik beachtet werden müssen.

Nehmen wir an, Sie sind Einwohner im Oberland. Im Oberland, ein kleines aber wunderschönes Land, leben friedliche und glückliche Menschen.

Im Oberland, gibt es ein Arbeitsvolumen (Arbeitsmenge einer Volkswirtschaft) von 1 Millionen Arbeitsstunden pro Tag. Sind diese Millionen Arbeitsstunden geleistet, dann sind alle bezahlten Arbeiten abgeschlossen. Im Oberland gibt es 200000 Arbeitskräfte, die alle sehr begabt sind und deshalb an

jedem Arbeitsplatz arbeiten können. Die tägliche Arbeitszeit beträgt somit je Arbeitskraft fünf Stunden. Richtig, oder? Nach der Arbeit haben die Menschen viel Freizeit. Sie gehen feiern und schlafen viel und leben ihre Kreativität aus.

Nehmen wir weiter an, dass Arbeitsvolumen im Oberland würde sich verändern. Eine große Firma geht ins Ausland, weil sie dort günstiger produzieren kann und somit höhere Gewinne erwirtschaften kann. Diese Firma nimmt sozusagen 200000 Arbeitsstunden mit. Die Mitarbeiter können leider nicht mitkommen. Die Einwohner des Oberlandes teilen die verbleibenden 800000 Arbeitsstunden neu auf. Jetzt müssen die Einwohner nur noch 4 Stunden pro Tag arbeiten. Anders wäre es, wenn eine ausländische Firma aufgrund der hervorragenden weichen und harten Standortfaktoren in Oberland ihren Standort in Oberland wählen würde. Diese Firma würde 200000 Arbeitsstunden mitbringen. Bezogen auf die Anfangssituation, würde das

Arbeitsvolumen nun 1.200000 Millionen Stunden betragen. Die 200000 Einwohner des Landes müssten dann 6 Stunden pro Tag arbeiten.

In einem anderen Fall hat ein Unternehmer ein neues Verfahren entwickelt, er hat den Produktionsvorgang rationalisiert. Dadurch fallen 100000 Arbeitsstunden weg. Die 200000 Einwohner müssen sich nun 900000 Arbeitsstunden teilen. Jeder Einwohner arbeitet nun 4,5 Stunden pro Tag.

Durch die Erfindung und Produktion eines neuen Produktes kommen hingegen 300000 Arbeitsstunden hinzu. Das Arbeitsvolumen beträgt nun 1.300000 Millionen Stunden. Die 200000 Arbeitskräfte leisten nun 6,5 Stunden täglich.

Das Arbeitsvolumen (die gesamte Arbeitsmenge) einer Volkswirtschaft steht also in einem engen Zusammenhang zu den Arbeitsplätzen.

Ebenso deutlich sind die Zusammenhänge auch bei dem Arbeitszeitangebot und dem Arbeitskräfteangebot. In dem o.g. ersten Beispiel hat eine Firma 200000 Arbeitsstunden ins Ausland verlagert. Die Arbeitskräfte des Oberlandes müssen dann nur noch 4 Stunden täglich arbeiten, vorausgesetzt sie teilen Arbeitszeit und das Einkommen. Sie arbeiten 20% weniger und verdienen 20% weniger. Insgesamt sind die Bürger des Oberlandes ärmer geworden.

Das Einkommen von 200000 Arbeitsstunden entsteht nun im Ausland. Sind die Einwohner des Oberlandes in dieser Situation nicht bereit zu teilen, dann könnten 160 000 Menschen immer noch 5 Stunden pro Tag arbeiten ($160\ 000 \times 5 = 800\ 000$ Arbeitsstunden), aber 40000 Menschen wären dann arbeitslos. Das Einkommen der Einwohner müsste trotzdem geteilt werden, um die 40000 Arbeitslosen zu finanzieren.

Im neuen Jahr kommen 10000 junge oberländische Arbeitskräfte hinzu und 10000

Ausländer möchten ebenfalls gerne in Oberland arbeiten. Dadurch würde die Arbeitskräfteanzahl bezogen auf das erste Beispiel auf 220000 ansteigen. Die tägliche Arbeitszeit würde nun 4,545 Stunden betragen (1 Million Arbeitsstunden dividiert durch 220000 Arbeitskräfte).

Das Arbeitszeitangebot und das Arbeitskräfteangebot kann durch verschiedene Maßnahmen, wie Schulbesuch, Frühverrentung, Zuwanderungsquote, Ferienzeiten, mehr Unternehmertum, tägliche Arbeitszeiten u.a. sehr wohl verändert werden (s.o.).

Das magische Viereck

Das ehemalige deutsche Stabilitätsgesetz¹⁷ sah vor, vier volkswirtschaftliche Ziele zu beachten und zu erreichen. Darauf wurde jeder Wirtschaftspolitiker festgelegt. Die Erreichung dieser Ziele hat auch jeder Wirtschaftspolitiker angestrebt. Nicht um der

Ziele selbst willen, sondern um Wohlstand, Freiheit, Sicherheit und Vermögenswerte der Menschen zu schützen. Bis sich diese Ziele irgendwo in Europa verloren haben und ein unsägliches wirtschaftspolitisches Chaos begonnen hat¹⁸.

Die Erreichung und Beachtung dieser Ziele ist aber für jede Volkswirtschaft wichtig. Jede Volkswirtschaft hat diese Ziele zu beachten um Stabilität für die Wirtschaft und die Menschen zu erreichen.

Diese Ziele sind:

- Vollbeschäftigung
- Stetiges Wachstum
- Preisniveaustabilität
- Außenwirtschaftliches Gleichgewicht

Warum Vollbeschäftigung für die Menschen so wichtig ist, habe ich ja bereits erwähnt. Stetiges Wachstum führt zu mehr Wohlstand und sollte allen Bürgern gleichermaßen zugute kommen, leider ist dies oft nicht der Fall; nur einige profitieren und die anderen gehen leer aus. Preisniveaustabilität ist wichtig, um die ersparten Vermögenswerte vor Inflation zu schützen. Gerade wir Deutschen haben mit Inflationen üble Erfahrungen gemacht. Schließlich ist der Ausgleich zwischen Import und Export sehr wichtig, um auch zwischen den Völkern gerechte Strukturen zu haben. Zu diesen Größen gibt es natürlich weitaus mehr zu sagen. Ich möchte mich hier jedoch auf das Ziel der Vollbeschäftigung konzentrieren.

Neben diesen zuvor genannten volkswirtschaftlichen Größen, die eine Volkswirtschaft stets beachten muss und nicht aufgegeben werden dürfen, gibt es auch regionale und kommunale Steuerungsmöglichkeiten, die bisher von der Wirtschaftspolitik vernachlässigt worden

sind. Hier sind meine Vorschläge und mein Konzept. Für mich ist und bleibt dieses Konzept eine Entwicklungsaufgabe bis sehr gute Ergebnisse damit erreicht werden. Deutschland benötigt einen neuen Beat und einen neuen Rhythmus.

2. Die Region abgrenzen

Um die Analyse der Arbeitslosigkeit zu verbessern, ist es wichtig, zunächst die Region und auch die Branchen abzugrenzen. Die Abgrenzung der Branchen und der Region verbessert auch den Instrumentaleinsatz; d.h. vorhandene Instrumente zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit können zielgenau und treffsicher eingesetzt werden. Die Abgrenzung der Region schafft aber auch klare Verantwortungsbereiche, d.h. es wird eindeutig festgelegt, wer für was zuständig ist. Damit schafft man eine Brücke von verantwortungsloser Wirtschaftspolitik, hin zu klaren Verantwortungs- und

Aufgabenbereichen. Nun meinen Sie vielleicht ich übertreibe, aber Sie sehen an den folgenden Beispielen, dass in vielen Fällen eine eindeutige politische und verwaltungsmäßige Steuerung nicht möglich ist und dass häufig zu viele Informationen verloren gehen.

In vielen Fällen wird es sinnvoll sein, eine Kommune als organisatorische Einheit auszuwählen. In der Regel werden dies kreisfreie Städte sein.

Beispiel:

- Gelsenkirchen
- Bremen
- Hamburg

Als organisatorische Einheiten können jedoch auch Kreise ausgewählt werden:

Beispiel:

- Kreis Recklinghausen
- Regierungsbezirk Gießen
- Regierungsbezirk Oberallgäu

Die organisatorischen Einheiten sollten nicht zu groß, aber auch nicht zu klein gewählt werden, damit eine gewisse Übersichtlichkeit und Handhabbarkeit gewährleistet ist. Die Größe der organisatorischen Einheit ist jedoch keine gesetzliche Größe. Deshalb ist es sinnvoll, die gewachsenen Strukturen zunächst einmal beizubehalten. Wichtig ist, die Analyse auf Stadtteile, Vororte, Gewerbegebiete, und Einkaufszonen herunter zu brechen.

Die Region sollte jedoch so gewählt werden, dass eine eindeutige politische und verwaltungsmäßige wirtschaftspolitische Steuerung möglich ist.

Beispiel:

Der Bürgermeister von Gelsenkirchen und der Stadtrat können für die Stadt Gelsenkirchen auch politische Entscheidungen treffen. Die Stadt Gelsenkirchen wäre eine mögliche abgegrenzte organisatorische Einheit. Die Stadt Gelsenkirchen hat ca. 260000 Einwohner.

Die Ämter und Institutionen abgrenzen

Zudem ist es aber auch wichtig, dass alle Ämter und übergeordneten Institutionen eindeutig der Stadt Gelsenkirchen zuzuordnen sind bzw. es muss zumindest eine eindeutige Datenerfassung für die Stadt Gelsenkirchen möglich sein. Leider fehlt bei manchen Institutionen die eindeutige Zurechenbarkeit zur Stadt Gelsenkirchen. Von den Ämtern und Institutionen sollte man verlangen, dass sie in ganz besonderer Weise die Interessen der Stadt Gelsenkirchen vertreten.

Beispiel:

Die Arbeitsagentur Gelsenkirchen ist auch für die Städte Bottrop und Gladbeck zuständig. Die Arbeitsagenturen haben Wissen über Arbeitslosenstrukturen, über Arbeitslosenzahlen, über Weiterbildungsmöglichkeiten usw.

Die Industrie- und Handelskammer in Gelsenkirchen ist auch für andere Städte zuständig. Die Industrie- und Handelskammer vertritt die Interessen der Gewerbetreibenden. Sie hat Informationen über die Anzahl der ortsansässigen Betriebe, die Aufgliederung in Branchen, die regionalen Produkte und Dienstleistungen usw.

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Emscher-Lippe Agentur ist für andere Städte zuständig, aber auch für Gelsenkirchen.

Das Amt für Statistik und das Wirtschaftsförderungsamt und das Sozialamt sind hingegen eindeutig der Stadt

Gelsenkirchen zurechenbar. Das Amt für Statistik weiß, wie viele Männer und Frauen in der Stadt leben, wie viele Kinder geboren werden, wie viele Senioren in der Stadt leben usw.

Die Finanzämter sind ebenfalls eindeutig der Stadt Gelsenkirchen zurechenbar. Die Finanzämter verfügen über Informationen zu Umsätzen und Gewinnen in den einzelnen Firmen und Branchen. Sie wissen, wie hoch die Steuereinnahmen sind. Sie wissen, welcher Betrieb in einer Krise steckt.

Das Dilemma in dem sich die Entscheidungsträger der Stadt Gelsenkirchen befinden, wird an den o.g. Ausführungen sehr schnell deutlich. Jedes Amt und jede Institution sammelt irgendwelche Daten über die Stadt Gelsenkirchen, aber es findet zu wenig Austausch statt. Viele Entscheidungsträger wissen gar nicht, dass solche Informationen vor Ort zur Verfügung stehen und was sie damit anfangen können.

Der gewählte Bürgermeister hat seine Stärken vielleicht eher im kulturellen Bereich.

Die Ämter und Institutionen sollten sich also ständig austauschen und sich stark vernetzen, um gute Entscheidungsgrundlagen für das Ziel Vollbeschäftigung zu haben. Zudem muss klar festgelegt sein, welche Person die wirtschaftspolitische Verantwortung für die Stadt oder die Region hat. Sonst kann es leicht passieren, dass sich die Institutionen gegenseitig die Verantwortung zuweisen.

Um die Abgrenzung der Region und die Abgrenzung der Ämter und Institutionen zu ermöglichen, sollte speziell zu diesem Zweck ein Arbeitskreis eingesetzt werden. Diese Arbeitsgruppe legt auch fest mit welchen Informationen die einzelnen Ämter und Institutionen dazu beitragen können, das Ziel der Vollbeschäftigung zu erreichen. Diese Abgrenzung und Aufgabenverteilung sollten die politisch Hauptverantwortlichen und die Amtsleiter vornehmen.

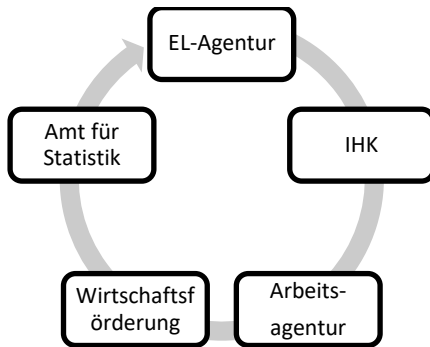
Im Grunde genommen entstehen ein runder Tisch oder Zahnräder die ineinander greifen (Vgl. Abbildung 1).

Die Regionalagentur Emscher-Lippe definiert sich mittlerweile so: „Im Kreis Recklinghausen und in den Städten Gelsenkirchen und Bottrop bringen wir die zahlreichen regionalen Akteure im Rahmen der Landesarbeitspolitik an einen Tisch. Wir unterstützen und fördern den Aufbau und die Pflege regionaler Kooperationen und Netzwerke, weil für eine erfolgreiche Arbeitsmarktpolitik die gute Zusammenarbeit der örtlichen Akteure eine wichtige Voraussetzung ist.

Wir engagieren uns, damit Landesprogramme in der Emscher-Lippe Region erfolgreich umgesetzt werden und tragen damit zu ihrem Gelingen bei. Die Landesarbeitspolitik erhält mit uns das regionale Gesicht“¹⁹. Insgesamt gibt es 16 Regionalagenturen in NRW. Ganz

offensichtlich hat sich hier schon etwas verändert.

Abbildung 1



Aber erstens ist die Arbeitslosigkeit in der Emscher-Lippe Region immer noch hoch, auch wenn sich Bottrop jetzt Innovation-City nennt und zweitens macht es nicht viel Sinn, Gelder aus dem Europäischen Sozialfonds und aus Landesmitteln zu verteilen, wenn zu

wenige Unternehmerpersönlichkeiten vorhanden sind, die sich mit ihren Produkten und Leistungen selbständig im Markt behaupten können -es wird zudem eine sehr große Region gebildet.

3. Die Branchen abgrenzen und auflisten

In einem zweiten Schritt ist es erforderlich, die Branchen in der Region bzw. in der Stadt aufzulisten und abzugrenzen. Eine Branche ist ein Wirtschaftszweig in der Region. Z.B. das Bäckerhandwerk. Dazu gehören Großbäckereien, kleine Bäckereien, Konditoreien mit Café, usw.

Im Bereich der Autoindustrie sind das Autohersteller, Autohändler mit angeschlossenen Werkstätten, Autoreparaturbetriebe, Reifenhändler, Autozubehörbetriebe, Autolackierereien usw.

Diese Daten können von den Sozialversicherungsträgern (Krankenversicherung, Rentenversicherung, Unfallversicherung, Arbeitslosenversicherung) beschafft werden, denn dort werden Branchen auch mit Branchenschlüsseln erfasst. Die Datenschutzbestimmungen müssen natürlich eingehalten werden. Branchen können aber auch aus allgemein zugänglichen Branchenverzeichnissen entnommen werden. Es gibt aber auch bei den Arbeitsagenturen, bei den Industrie- und Handelskammern und bei den Finanzämtern Informationen über Branchen.

Beispiel:

- Abbeizarbeiten
- Abbrucharbeiten
- Abdichtung von Bauwerken
- Abfallbeseitigung
- Abflussreinigung
- Abschleppdienste

- Adressenverlage
- Antiquitäten
- Arbeitsschutz
- Arbeitsmedizin
- Ärzte
- Atom- und Nukleartechnik
- Automaten
- Automation
- Automobile
- Badewesen
- Bäckerei
- Banken
- Bau Glas
- Baukeramik
- Baumaschinen
- Baumessen
- Bauausstellungen
- Behindertenhilfe
- Bekleidung
- Beleuchtung
- Bergbau
- Bestattungswesen
- Biotechnologie
- Boote
- Bootsbau

➤ Brandschutz usw.

Allein die Handwerksbetriebe sind nach der Handwerksordnung in 41 zulassungspflichtigen, 53 zulassungsfreien und 57 handwerksähnlichen Gewerben tätig²⁰.

Die Branchen müssen also sehr genau aufgelistet werden und sinnvoll abgegrenzt werden. Eine Einteilung in Handwerk, produzierendes Gewerbe und Dienstleistung reicht nicht aus. Denn in dem einen Handwerk ist die Arbeitsplatzentwicklung vielleicht schlecht (Drucker, Maßschneider, Schuhmacher) während die Arbeitsplatzentwicklung in einem anderen Handwerk vielleicht stabil ist (Tischler, Elektrotechniker).

Es geht also vorwiegend darum, Arbeitsplatzbedrohungen und

Arbeitsplatzchancen von Branchen zu ermitteln. Erst danach können auch einzelne Betriebe betrachtet werden, die sich ja auch entgegen der Branchenentwicklung oder entgegen der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung bewegen können. Einzelne Betriebe können in einer Region sehr wichtige Arbeitgeber sein, die oft einen großen Teil der regionalen Arbeitsplätze zur Verfügung stellen. Einzelne Betriebe werden in vielen Fällen auch ganz alleine eine bestimmte Branche repräsentieren.

Zur Lösung des Problems –Branchen abgrenzen und auflisten ist es ebenfalls erforderlich einen Arbeitskreis zu bilden. In einem solchen Arbeitskreis könnten vielleicht folgende Personen sein: Vertreter der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer, der Arbeitsagentur, des Finanzamtes, des Gewerbeamtes, des Wirtschaftsförderungsamtes u.a. Vor allem sollten auch die jeweiligen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter der Branche vertreten sein. Sobald man eine Lösung für

eine Branche gefunden hat, kann man auch von Branchenclustern sprechen.

Die Auflistung der Branchen würde auch zeigen, welche Branchen es in einer Stadt noch gar nicht gibt, d.h. es wäre feststellbar, welche Branchenlücken es in der Region gibt. Ein solches Wissen ist für Existenzgründer und Unternehmensansiedlungen interessant.

4. Branchenarbeitskreise installieren

Nachdem eine Abgrenzung und Auflistung der Branchen vorgenommen wurde, ist es möglich, Branchenarbeitskreise zu installieren. Es ist erforderlich in vielen aufgelisteten Branchen einen Branchenarbeitskreis zu bilden. Ein solcher Branchenarbeitskreis setzt sich zusammen aus Arbeitgebern und Arbeitnehmervertretern der jeweiligen Branche. Arbeitgeber und Arbeitnehmervertreter könnten zunächst

auch unternehmensintern besprechen und festlegen, welche Informationen sie weitergeben wollen. Eine Firma könnte auch unternehmensintern festlegen, in welchen unterschiedlichen Branchen sie tätig ist. Gemeint sind damit eher größere Unternehmen, die ein breites Betätigungsfeld haben.

Die Mitarbeit in einem solchen Branchenarbeitskreis ist eine ehrenamtliche Tätigkeit, d.h. alle die mitmachen würden, benötigen eine Einstellung nach dem Motto, meine Stadt unsere Gesellschaft hat ein Problem, und ich möchte daran mitarbeiten, dass das Problem Arbeitslosigkeit gelöst wird.

„Frage nicht danach, was die Gesellschaft für dich tun kann, sondern frage danach, was Du für die Gesellschaft tun kannst (J.F. Kennedy)“.

Es würde genügen, wenn sich ein solcher Branchenarbeitskreis zunächst einmal im

Jahr trifft, um ausschließlich über Beschäftigungsprobleme und Chancen der Branche zu sprechen. Ein solches Treffen sollte natürlich gut vorbereitet werden. Bei diesen Treffen geht es nicht um Selbstdarstellung von Unternehmen, sondern um Dienst an der Region. In einer Stadt oder Region würden vielleicht 50-100 Arbeitskreise entstehen. Vielleicht mehr, vielleicht weniger.

Es würde also ein ganzes System von Branchenarbeitskreisen entstehen, wobei die Anzahl der gebildeten Branchenarbeitskreise von der Zahl der aufgelisteten und abgegrenzten Branchen abhängig wäre.

Die Branchenarbeitskreise sind sehr stark abhängig von der Informationsbereitschaft der Arbeitgeber. Gerade die Arbeitgeber müssen sich in diese Branchenarbeitskreise aktiv und offen und ehrlich einbringen. Eine Mitarbeit ist erwünscht und erforderlich. Je mehr die Arbeitgeber sich mit Informationen in diese Branchenarbeitskreise einbringen,

umso besser können die Branchenarbeitskreise funktionieren, umso besser ist die Analyse der kommunalen und regionalen Arbeitsplatzentwicklung.

Bitte erschrecken Sie nicht über die Vielzahl der Arbeitskreise. Mit den Branchenarbeitskreisen oder Branchenclustern verhält es sich ähnlich wie mit Qualitätszirkeln in Unternehmen. Man kann mit einigen wichtigen Qualitätszirkeln beginnen und das System der Qualitätszirkel dann immer weiter ausbauen.

So funktioniert es auch bei den Branchenarbeitskreisen. Es ist wichtig, mit einigen Branchenarbeitskreisen zu beginnen und das System nach und nach auszubauen.

Zusätzliche Informationen können auch durch systematisch durchgeführte Betriebsbefragungen gewonnen werden.

Die Branchenarbeitskreise und Betriebsbefragungen sind Instrumente der Früherkennung.

Nicht nur die Wetterprognose und die Krebsvorsorge sind interessant. Früherkennung gibt es darüber hinaus in vielen anderen Bereichen.

Eine frühzeitige Beschäftigungsprognose auf dem kommunalen bzw. regionalen Arbeitsmarkt eröffnet Handlungsfreiräume für die kommunalen wirtschaftspolitischen Akteure.

Ziel ist es, für jede Branche, für jede Firma und für jeden Beruf konkrete beschäftigungspolitische Trendaussagen zu machen.

Mit Hilfe der Branchenarbeitskreise und der Betriebsbefragungen soll also folgendes geleistet werden.

- Die Branchenarbeitskreise würden zunächst einmal dazu beitragen, dass

einer Vielzahl von Bürgern das Problem Arbeitslosigkeit überhaupt bewusst wird. Wenn wir über Beschäftigungsprobleme sprechen und nachdenken sind wir schon einen ganzen Schritt weiter. Damit wird ein Bewusstseinswandel eingeleitet und es werden verhärtete Einstellungen aufgebrochen.

- Wie oben bereits erwähnt, könnte in jeder Branche die Beschäftigtensituation analysiert werden. Wie alt sind die Arbeitnehmer in der Branche? Wie viele Arbeitnehmer werden im nächsten, im übernächsten Jahr aus der Branche ausscheiden. Wie viele Arbeitnehmer werden innerhalb von 3 Jahren ausscheiden? Wie viele Teilzeitarbeitsplätze gibt es in der Branche, wie viele könnten zusätzlich eingerichtet werden? Wie ist die Auftragslage in der Branche? Wie ist die technische Entwicklung in der

Branche? Wie ist die Einstellungssituation in dem nächsten und übernächsten Jahr? Wie ist die Branchenstabilität?

- Es ist auch möglich, in jeder Branche über die Entwicklung der Berufsbilder nachzudenken. Welche Berufsbilder sterben aus? Welche Berufsbilder entwickeln sich neu? Welches „know-how“ wird zukünftig in den Berufen benötigt? Welche Berufe werden nachgefragt²¹.
- Welche Möglichkeiten gibt es, die Beschäftigungsprobleme der Branche zu lösen?
- Aus welchen Orten kommen die Arbeitnehmer? Wie ist die Pendlerbilanz zwischen zwei Orten? Was muss jeder Ort bzw. jede Stadt tun, um ein ausreichendes Arbeitsangebot für die eigenen Einwohner zur Verfügung zu stellen?

Die jeweilige Branchen-, Firmen- und Berufssituation könnte mit einem Informationsblatt erfasst werden.²²

Damit kann man eine Aussage über die Stabilität einer jeden Branche und einer jeden Firma machen. Für ein halbes Jahr, für 1 Jahr, für 2 Jahre, für 3 Jahre und für 5 Jahre.

In der Abbildung 2 werden drei Firmen dargestellt. Firma A, Firma B und Firma C. Alle drei Firmen sind mit der Autoindustrie verknüpft. Alle drei Firmen sind also in der Branche I.

Die Firma A geht davon aus, dass sie im nächsten Jahr in 4 Berufsfeldern zusätzliche Arbeitsplätze anbieten wird. Im Beruf 1 wird sie 12 zusätzliche Arbeitsplätze anbieten, im Beruf 2 wird sie 7 zusätzliche Arbeitsplätze anbieten, im Beruf 3 wird sie 4 zusätzliche Arbeitsplätze anbieten, im Beruf 4 wird sie 2 zusätzliche Arbeitsplätze anbieten.

Insgesamt will die Firma A im nächsten Jahr zusätzlich 25 Arbeitsplätze anbieten. Die Firma B hingegen 11 Arbeitsplätze in 3 Berufen und die Firma C 13 zusätzliche Arbeitsplätze in 2 Berufen. Insgesamt entstehen im nächsten Jahr in der Branche 1 also 49 zusätzliche Arbeitsplätze.

In der Branche 2 wurde ermittelt, dass 37 zusätzliche Arbeitsplätze entstehen (Abbildung 3). In der Branche 3 werden dagegen 14 Arbeitsplätze abgebaut. In der Branche 4 werden insgesamt 81 Arbeitsplätze zusätzlich geschaffen. In der Region werden im nächsten Jahr anhand der Berechnungen in den vier Branchen insgesamt 153 zusätzliche Arbeitsplätze angeboten. Die Beschäftigungsprognose für das nächste Jahr ist positiv.

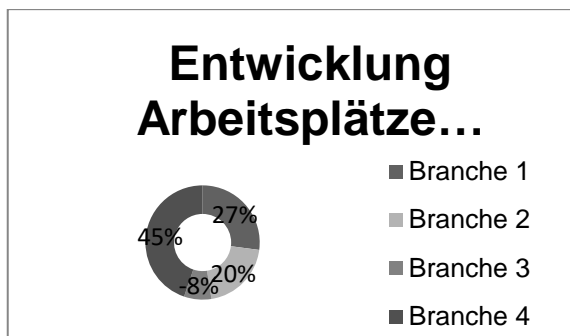
Abbildung 2

Branche 1, Firma A		
Beruf 1	Arbeitsplätze	+ 12
Beruf 2	Arbeitsplätze	+ 7
Beruf 3	Arbeitsplätze	+ 4

Beruf 4	Arbeitsplätze	+ 2
Firma A	Arbeitsplätze	25
Branche 1, Firma B		
Beruf 1	Arbeitsplätze	+ 1
Beruf 2	Arbeitsplätze	+ 5
Beruf 3	Arbeitsplätze	+ 5
Firma B	Arbeitsplätze	11
Branche 1 Firma C		
Beruf 1	Arbeitsplätze	+ 4
Beruf 2	Arbeitsplätze	+ 9
Firma C	Arbeitsplätze	13
Branche 1		+ 49
Abbildung 3		
Branche 1	Arbeitsplätze	+ 49
Branche 2	Arbeitsplätze	+ 37
Branche 3	Arbeitsplätze	- 14
Branche 4	Arbeitsplätze	+ 81

Region		
Gesamt	Arbeitsplätze	+ 153

Abbildung 4 (Branche in Prozent)



In diesem Zusammenhang möchte ich auch eine Studie der Wirtschaftswoche erwähnen, die einen großen Städtetest durchgeführt hat. In Kooperation mit Immobilienscout 24 und IW Consult werden Stärken und Schwächen von kreisfreien Städten ab 100000 Einwohnern untersucht. Insgesamt wird anhand von 89 Indikatoren ein Städteranking erstellt.

Es wird zwischen einem Niveauranking und einem Dynamikranking unterschieden. Das Niveauranking wird anhand von 50 Indikatoren ermittelt und das Dynamikranking anhand von 39 Indikatoren.

Insgesamt wurden 4 Kategorien gebildet und unterschiedlich gewichtet: Der Arbeitsmarkt wurde mit 40% gewichtet, die Wirtschaftsstruktur mit 30% gewichtet, der Immobilienmarkt mit 20% und die Lebensqualität mit 10% gewichtet. Die ganze Studie erhalten Sie unter [Städteranking 2013](#).

[Top Branchen in Deutschland und Europa](#)

5. Arbeit, die durch Marktwirtschaft entsteht, teilen

Um es gleich zu sagen, dass Teilen muss nicht neu erfunden werden, aber wir müssen anders teilen, als wir bisher geteilt haben. Vor allem die Gewerkschaften haben in der Vergangenheit immer wieder Arbeitszeitverkürzungen angemahnt. Wie ich finde zu Recht! Sie haben damit einen Teil ihrer beschäftigungspolitischen Verantwortung wahrgenommen. Arbeit teilen, heißt gleichzeitig auch Erwerbslosigkeit teilen. Das kann man auch an dem Beispiel Oberland sehen s.o. Natürlich müssen immer auch die volkswirtschaftlichen Gesamtzusammenhänge beachtet werden und es kann nicht jeder Job geteilt werden. Aber mit ein bisschen mehr Willen und

Verantwortungsbewusstsein ist hier schon einiges machbar.

Arbeit kann anhand verschiedener Formen geteilt werden:

Branchenbezogenes Teilen

- Als in Folge der Finanzkrise im Jahr 2008 die Konjunktur eingebrochen ist, wurde in vielen Betrieben Kurzarbeit eingeführt. Dies wurde so zwischen Arbeitgeberverbänden, Gewerkschaften und dem Staat abgesprochen. Der Staat hat in dieser Zeit einen Lohnausgleich an die Arbeitnehmer gezahlt. Durch diese Kurzarbeit z.B. in der Autobranche konnten viele Arbeitsplätze erhalten bleiben. Ebenso ist es möglich, in boomenden Branchen Überstunden abzubauen und neue Arbeitskräfte einzustellen. Diese Form des Teilens

würde ich als branchenbezogenes
Teilen bezeichnen.

Teilzeitarbeit

- Teilzeitarbeit ist eine weitere Möglichkeit um Arbeit zu teilen. Gerade die Unternehmer müssen begreifen, dass sie die Vollbeschäftigung fördern, wenn sie Teilzeitarbeitsplätze anbieten. Wenn ich von Teilzeitarbeitsplätzen spreche, dann sind damit sozial abgesicherte Arbeitsplätze gemeint. Leider wurden in den vergangenen Jahren viele Stellen im Bereich des Einzelhandels in Teilzeitjobs umgewandelt. Hier muss meiner Meinung nach der Gesetzgeber eindeutige Regeln schaffen. Menschen, die nur einen Teilzeitjob machen wollen, sind vollbeschäftigt. Menschen, die eine Teilzeitarbeit ausüben, obwohl sie Vollzeit arbeiten wollen, sind

teilzeitarbeitslos. Für einen Arbeitnehmer ist es schwierig und teuer, mehrere Teilzeitjobs auszuüben. Es ist deshalb schwierig und teuer, weil viel mehr Fahrzeit und Fahrgeld benötigt wird, um zu den Arbeitsstellen zu kommen.

Regionales Teilen

- Volkswagen (VW) hat vor einigen Jahren in der Stadt Wolfsburg mit der 4 Tage Woche und Lohnverzicht eine regionale Lösung geschaffen. So konnten alle Arbeitsplätze bei VW gesichert werden. Regionen mit einer niedrigen Arbeitslosenquote, also wirtschaftlich starke Regionen, können eher teilen, als strukturschwache Regionen. In strukturschwachen Regionen sollte deshalb der Existenzgründungsansatz im

Vordergrund stehen. Tendenziell können Bayern, Baden Württemberg und Hessen eher teilen, während z.B. die neuen Bundesländer und das Ruhrgebiet mehr Unternehmen gründen müssen. In strukturstarken Regionen kann man auch einfach eine Quotenregelung vereinbaren. Dies könnte so aussehen, dass jeder Betrieb 5% mehr Leute einstellen muss. Im Gegenzug könnte man dieser Region z.B. bei der Zahlung von Arbeitslosenversicherung entgegenkommen. Die Arbeitslosenversicherung könnte abgesenkt werden.

Berufsbezogenes Teilen

- Auch ein berufsbezogenes Teilen ist möglich –z.B. bei Betriebswirten, Pastoren, Ärzten, Lehrern, Wirtschaftsingenieuren. Gerade den Gutverdienenden sollte es möglich

sein, beschäftigungspolitische Verantwortung zu übernehmen.

Die beschäftigungspolitischen Lasten müssen auf alle gesellschaftlichen Gruppen verteilt werden. In einer Gesellschaft muss es auch legitim sein, von Zeit zu Zeit die bestehenden Gehaltsstrukturen zu überprüfen und gegebenenfalls im Sinne sozialer Gerechtigkeit zu korrigieren.

[Siehe auch Familien/Stellen](#)

Auch Familien können den Job teilen!

Das Teilen wird ja schon fleißig praktiziert. Leider werden aber bisher vorwiegend Geld in Form von Steuern und Versicherungsbeiträgen geteilt. Die Bundesregierung plant für 2012 Sozialausgaben in Höhe von 132 Milliarden ein²³. Dieses Geld wird für Arbeitslosengeld, Sozialhilfe, Weiterbildungsmaßnahmen u.a. verwendet. In Zukunft ist es erforderlich,

mehr Arbeit zu teilen, auch wenn dies komplizierter ist als Geld zu teilen. Dies ist ein Weg, um der Vollbeschäftigung näher zu kommen.

Arbeit teilen muss aber nicht unbedingt auch Lohnverzicht bedeuten. Denn je mehr die Arbeitslosigkeit abgebaut würde, umso mehr könnte auch die Abgabenlast (Steuern + Arbeitslosenversicherung) eines Arbeitnehmers gesenkt werden. D.h. ein Arbeitnehmer könnte einige Stunden weniger arbeiten bei gleichem Nettoverdienst!

Der frühere Bundeswirtschaftsminister Karl Schiller hat den Satz geprägt: „So viel Markt wie möglich und so viel staatliche Eingriffe wie nötig“²⁴.

Diesen Ausspruch kann ich voll unterstützen. Es gibt einfach einen Restarbeitsmarkt, der gesteuert und gelenkt werden muss.

Ich halte jedoch nicht sehr viel von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und einem zweiten Arbeitsmarkt. Dies ist mir bereits zu viel Planwirtschaft. Ein Arbeitnehmer, der eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme ausübt, verdient sein Geld nicht im Markt, sondern auf einer künstlich geschaffenen Stelle. Deshalb ist es richtig, die Arbeit, die durch Marktwirtschaft entsteht, mehr zu teilen. Es darf natürlich auch darüber nachgedacht werden, ob in der Marktwirtschaft alles richtig gemacht wird. Sehr oft sollen Menschen wie Maschinen funktionieren: z.B. Produktion.

Ich habe es selbst schon erlebt, dass Städte, die finanziell am Ende waren, Menschen über Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen beschäftigt haben. Der Vorteil für die Stadt liegt auf der Hand. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahme wird über die Arbeitsagentur finanziert. Daraus ergibt sich eine berechnete Frage: Gibt es Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, weil die

Menschen unqualifiziert sind oder weil die Stadt pleite ist?

Ein „zweiter Arbeitsmarkt“ wiederum muss meiner Meinung nach nur dafür herhalten, um Löhne nach unten zu drücken. Ende der 60er Jahre waren alle Arbeitnehmer im ersten Arbeitsmarkt beschäftigt, dies war damals überhaupt kein Problem. Insbesondere hat man auch als Arbeitnehmer kein gutes Gefühl, wenn man nur zweitklassig beschäftigt ist.

Was vielleicht noch ein wenig Sinn macht, wären Ersatzarbeitsplätze, in solchen Regionen in denen die regionalen strukturellen Verwerfungen besonders groß sind. So wären Bergleute im Ruhrgebiet bei Tunnelprojekten einsetzbar, weil es dabei eine Ähnlichkeit zu ihrer bisherigen Tätigkeit geben würde.

Ich gehe davon aus, dass es Ihnen auch sehr wichtig ist, dass alle Bürger in unserem Land einen Job haben –möglichst gut bezahlt

und wenn es geht, auch eine Sinn erfüllende Tätigkeit. Vollbeschäftigung ist sehr wichtig, um sozialen Frieden und Wohlstand herzustellen. Eine gute Frage in diesem Zusammenhang ist, was haben Urlaub und Arbeitsplätze miteinander zu tun? Im Grunde genommen fallen Urlaubszeiten auch noch unter das Teilen von Arbeit.

Der Urlaub steht in einem engen Zusammenhang zur Arbeitszeit, genauso wie die Wochenarbeitszeit oder der Eintritt ins Rentenalter oder die Dauer des Schulbesuchs.

Für einen Arbeitnehmer bedeutet dies, wenn er 30 Tage Urlaub im Jahr hat, dann muss er 30 Tage weniger arbeiten als ein Arbeitnehmer, der keinen Urlaub hat.

Hat ein Arbeitnehmer eine 35 Stunden Woche, dann muss er 5 Stunden weniger arbeiten als ein Arbeitnehmer mit einer 40 Stunden Woche. Kann ein Arbeitnehmer mit 63 Jahren in Rente gehen, dann arbeitet er 4

Jahre weniger als ein Arbeitnehmer, der mit 67 Jahren in Rente geht. Geht ein Arbeitnehmer 13 Jahre zur Schule, dann muss er 3 Jahre weniger arbeiten, als ein Arbeitnehmer, der 10 Jahre zur Schule geht. Ähnliche Wirkungen haben auch Sabbatjahre und Kindererziehungszeiten.

Diese Rechnung hat aber nicht nur eine Auswirkung auf einen einzelnen Arbeitnehmer, sondern diese Zusammenhänge haben auch eine volkswirtschaftliche Dimension. Das heißt, wenn wir hohe Arbeitslosenzahlen haben und Arbeitnehmer eher in Rente gehen, dann werden volkswirtschaftlich gesehen wieder Arbeitsplätze frei. Gibt es die 35 Stunden Woche oder die 4 Tage Woche, dann benötigen wir mehr Arbeitnehmer. Haben alle Arbeitnehmer viele Urlaubstage, dann werden zusätzliche Arbeitskräfte benötigt. Im Grunde genommen sind dies alles Möglichkeiten, um die Anzahl der Arbeitsplätze zu steuern. Darauf können die

Politiker Einfluss nehmen, aber auch Arbeitgeber und Gewerkschaften.

Urlaubszeiten dienen aber auch der seelischen Erhebung und haben auch mental und körperlich einen generierenden Effekt. Freizeit kann auch zu mehr Kreativität führen, weil man das tägliche Hamsterrad verlässt und Zeit hat zum Träumen und Nachdenken. Im Urlaub können auch andere Kulturen und Freizeitaktivitäten sehr inspirierend wirken.

Volkswirtschaftlich interessant ist auch die Tatsache, dass die Urlaubszeiten von Land zu Land sehr unterschiedlich sind. So sind in Westeuropa längere und bezahlte Urlaubszeiten die Regel: So gibt es in Großbritannien, Polen, Österreich und Deutschland viele Urlaubs und Feiertage, ähnlich hoch sind diese in Venezuela, Bolivien und Peru. Schlusslichter sind Kanada, China und die Vereinigten Staaten von Amerika. Dies hat die internationale Unternehmensberatung Mercer

herausgefunden. Auch deshalb sollten wir CETA und TTIP, die beiden Freihandelsabkommen stoppen.

[Urlaub und Arbeitsplätze](#)

6. Expertenkreise installieren

Die Expertenkreise sind zusätzlich zu den bisher genannten Arbeitskreisen zu installieren. Mit Hilfe der Expertenkreise sollen zusätzliche Informationen gewonnen werden. Diese kommunalen und regionalen Expertenkreise sollen ebenfalls dazu beitragen, das Problem Arbeitslosigkeit zu lösen.

Expertenkreis Zukunftsentwicklung

Der Expertenkreis Zukunftsentwicklung wird deshalb installiert, um Chancen für Existenzgründungen und Unternehmensansiedlungen aufzuzeigen. Informationen über Branchenbedrohungen

können ein „Abfallprodukt“ dieser Bemühungen sein.

Folgende Bereiche können vom Expertenkreis Zukunftsentwicklung sowohl im Inland als auch im Ausland beobachtet werden²⁵:

- Die technologische Umwelt
- Die ökonomische Umwelt
- Die ökologische Umwelt
- Die soziale Umwelt
- Die politische Umwelt
- Die rechtliche Umwelt

Daten über diese Umweltbereiche können aus Fachzeitschriften, Zeitschriften, Patentdatenbanken, statistischen Ämtern und Ministerien gewonnen werden. Es gibt

Bücher über die 100 erfolgreichsten Unternehmen sowie Prognoseinstitute, die Branchenprognosen anbieten. Generell werden z.B. die Freizeitbranche, die Finanzdienstleistungen, der Gesundheitssektor, die Telekommunikation, Energie, Chemie sowie die Informationstechnik auch in Zukunft Wachstumsraten aufweisen. Informationen über zukünftige Entwicklungen können auch auf Messen und speziell eingerichteten Zukunftsforen eingeholt werden.

Interessant für den Expertenkreis Zukunftsentwicklung dürften auch Berufe mit Zukunft sein, auch dazu gibt es bereits Veröffentlichungen: Recyclingwerker und Solarteur (Solarinstallateur) sind nur zwei Beispiele. Weitere Berufe mit Zukunft sind vielleicht diese:

- Freizeitberater und Gestalter
- Altenpfleger
- EDV Fachmann
- Psychotherapeuten

- Haushaltshilfen
- Versicherungsberater
- Filmemacher
- Elterntrainer
- Regionaler Arbeitsmarktmanager
- Branchenschiedsrichter
- Sozialschiedsrichter
- Zukunftsforscher
- Weintechnologe
- Social Media Manager usw.

Die Beschäftigung mit Zukunftsbereichen und die Installierung von Zukunftsbranchen verhindert auch das zu lange Festhalten an alten Wirtschaftsstrukturen. In dem Expertenkreis Zukunftsentwicklung arbeiten Vertreter der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer und Wirtschaftsförderer mit. In jeder Region kann zudem ein Zukunftsforscher/Berater/Manager eingestellt werden, der den

Expertenkreis Zukunftsentwicklung leitet. Gerne können Sie auch einmal nach neuen und modernen Berufen googeln.

Expertenkreis Existenzgründung

An dieser Stelle möchte ich ausdrücklich einmal feststellen, dass für mich die Förderung von Unternehmertum der wichtigste Ansatz ist, um Vollbeschäftigung herzustellen. Die kleinen und mittelständischen Unternehmen müssen geschützt und gefördert werden. Es darf nicht zugelassen werden, dass große Unternehmen alle kleinen Unternehmen verdrängen und „auffressen“. Eine Wettbewerbswirtschaft kann nur mit Regeln funktionieren. Eine Wettbewerbswirtschaft benötigt Schiedsrichter, die bei Regelverstößen auch pfeifen. Ansonsten wird „in die Hacken getreten“ und „am Hemd gezogen“, fast so wie bei einem Fußballspiel. Ich vertrete die Auffassung, dass die Schiedsrichter der Wettbewerbswirtschaft

(Kartellamt) in den vergangenen Jahren zu wenig gepfiffen haben, dies wird deutlich an der Energiewirtschaft und an Medienkonzernen, aber auch in vielen anderen Bereichen. Zudem hat sich die Quote der Selbständigen in NRW im Vergleich zu den sechziger Jahren deutlich verringert.

Wichtig ist auch, die Erfinder nach vorne zu bringen und unternehmerische Gaben zu entdecken. Denn durch die Produktion von neuen Produkten werden zusätzliche Arbeitsplätze und zusätzliches Einkommen geschaffen. Bei der Entdeckung von unternehmerischen und kreativen Begabungen sollten auch Lehrer, Professoren sowie Ausbildungsbetriebe mitwirken. Diese könnten die jungen Leute ganz gezielt auf ihre Gabe hin ansprechen und mit einem Empfehlungsschreiben zu Existenzgründungsstellen in die Beratung schicken.

Einen Technologietransfer an einigen Universitäten gibt es ja bereits, aber werden auch Schulen und Ausbildungsstätten in die Entdeckung von unternehmerischen Begabungen mit einbezogen?

Bereits die kleinen Kinder sollte man kreativ und erfinderisch sein lassen. Wenn wir die Kinder zu viel reglementieren und den ganzen Tag bespielen, dann entwickeln diese sehr bald keine eigenen Ideen mehr. Auch hier gilt, je schneller wir lernen, umso besser für uns selbst.

Im Bereich Existenzgründungsförderung und Wirtschaftsförderung wurde in den vergangenen Jahren bereits einiges getan. Es gibt

Existenzgründungsförderungsprogramme sowohl des Bundes als auch der Länder. Aber wo sind z.B. die Teilzeitarbeitsplätze speziell für Existenzgründer, damit die Existenzgründer ein Spielbein und ein Standbein haben können.

An dieser Stelle sind sowohl die Unternehmen als auch die öffentlichen Verwaltungen gefragt. Auch ein erster Auftrag, ein günstiges Grundstück, ein unentgeltlicher Tipp, ein Möbelstück usw. können einem Existenzgründer zeigen, dass er nicht alleine ist. Oft werden die Existenzgründer mit ihrer Aufbauarbeit viel zu sehr alleine gelassen.

Nochmal, Existenzgründungen sind deshalb so wichtig, weil letztlich nur durch die Entwicklung von neuen Produkten und Verfahren Wachstumschancen ermöglicht werden. D.h. wir würden uns in Richtung Vollbeschäftigung bewegen, wenn die Nachfrage nach Arbeitskräften schneller wachsen würde, als Arbeitskräfte freigesetzt werden.

Um Existenzgründungen voranzubringen, sollten direkt zwei oder drei oder noch mehr kommunale bzw. regionale Expertenkreise eingesetzt werden. Einer eventuell bei der Industrie- und Handelskammer, einer im

Wirtschaftsförderungsamt, ein Expertenkreis für Existenzgründungen setzt sich evtl. aus ehemaligen Unternehmern zusammen usw. Die Expertenkreise für Existenzgründungen sollten sehr eng mit dem Expertenkreis für Zukunftsentwicklungen zusammenarbeiten. Bei den Existenzgründungen spielt nicht nur die Anzahl eine Rolle, sondern auch die Qualität.

Selbstverständlich sollten von den Expertenkreisen für Existenzgründung auch systematisch alle Geschäftsideen gesammelt werden. Bei der Übernahme von Geschäftsideen muss natürlich geistiges sowie patentiertes Eigentum geschützt bleiben. Nicht kopieren, sondern kreativ sein, muss das Motto sein. Evtl. kann eine Geschäftsidee auch im Rahmen eines Franchisevertrages übernommen werden. Das bekannteste Beispiel für Franchiseverträge ist wahrscheinlich McDonald.

Ein bereits bewährtes Instrument ist die Unternehmerbörse. Die Unternehmerbörse

ist eine Kontaktstelle, durch die Jungunternehmer an Unternehmen herangeführt werden können, die von dem Inhaber abgegeben werden.

Zehn Gebote für eine erfolgreiche Privat- und Volkswirtschaft

Die zehn Gebote, die Gott den Menschen gegeben hat, sind damit nicht zu übertreffen. Aber vielleicht sind sie ein Anhaltspunkt für mehr Unternehmertum in unserer Stadt und in unserem Land.

Erstes Gebot: Du sollst die soziale Marktwirtschaft lieben, sie schafft Handlungsfreiräume und kann eine Menge leisten.

Zweites Gebot: Du sollst dich selbständig machen und eine Firma gründen.

Drittes Gebot: Arbeitgeber müssen kleine finanzielle Vorteile haben, damit jeder den Wunsch hat, Arbeitgeber zu sein.

Viertes Gebot: Denke nach und entwickle Ideen. Ein Volk von Unternehmern werden wir nur mit Erfindungsreichtum und Mut.

Fünftes Gebot: Verlagere deine Produktion nicht ins Ausland.

Sechstes Gebot: Überschlage deine Kosten und mache keine falschen Preise.

Siebtens Gebot: Die Verkaufsleistung ist genauso wichtig, wie die Produktionsleistung und wie das Produkt. Entwickle deine Leistungen ständig weiter.

Achstes Gebot: Behandle deine Mitarbeiter und die Umwelt nach bestem Wissen und Gewissen.

Neuntes Gebot: Großunternehmen sind, wenn möglich, zu begrenzen und zu

vermeiden, damit möglichst viele Unternehmer eine Chance auf den Märkten haben und damit keine Marktmacht entsteht.

Zehntes Gebot: Betrachte dein ganzes Leben als Waage. Was du an sozialen Leistungen erhältst, gib wenn möglich, wieder zurück. Es gibt klar definierte Zuständigkeits- und Verantwortungsbereiche –dies gilt auch für Politiker.

[Geschäftsideen Forum 1](#)

[Geschäftsideen Forum 2](#)

Bewegung 27

Die Bewegung 27 soll hingegen eine gesellschaftspolitische Bewegung sein, die von mir gestartet wird. Mir ist es wichtig, dass es in jedem Land einen fairen Ausgleich zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern

gibt. Auch dafür möchte ich noch einmal einige Ziele formulieren.

- Wir benötigen mehr Selbständige und Unternehmer als Motoren der Wirtschaft.
- Jedes Dorf und jede Stadt trägt dafür Verantwortung. Wenn möglich, sollte jedes Dorf und jede Stadt mehr Arbeitsplätze zur Verfügung stellen, als gebraucht werden.
- Jeder Mensch hat ein Recht auf Arbeit. Vollbeschäftigung entsteht auch durch das Teilen von Arbeit²⁶ und durch den intelligenten Einsatz von Information.
- Im 21. Jahrhundert sollten Mindestlöhne und faire Arbeitsbedingungen selbstverständlich sein. Ist es aber leider nicht. Niedriglöhne nur für diejenigen, die so etwas fordern.
- Fairer Umgang zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

- Jedes Land benötigt ein Stabilitätsgesetz, in dem die vier Ziele der Wirtschaftspolitik festgelegt werden: Vollbeschäftigung, Preisniveaustabilität, angemessenes und stetiges Wachstum und Ausgleich zwischen Im- und Export. Kapital, Güter- und Dienstleistungsmärkte und Arbeitsmärkte bedürfen der Kontrolle.
- Die Städte und Gemeinden müssen mit ausreichenden finanziellen Mitteln ausgestattet sein.
- Unsere Hauptverantwortung liegt in Deutschland, unsere Mitverantwortung in Europa und der Welt.
- Wir sind das Volk

Expertenkreis Unternehmensansiedlung

Kommen wir zurück zu den Expertenkreisen. Unternehmensansiedlungen sind in der Regel nur schwer zu realisieren. Deshalb ist

es richtig, durch die Schaffung von Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen den eigenen unternehmerischen Nachwuchs in der Region zu binden. Trotzdem kann auch der Versuch unternommen werden, Unternehmen in der Region anzusiedeln. Dabei sollte man auf berufliche Stärken (Arbeitskräftepotential und Arbeitskräftequalifikation) der Region, aber auch auf Branchenlücken achten (welche Branchen gibt es in unserer Region noch gar nicht?)

Eine andere Strategie wäre, die Stärke der Region noch einmal durch eine Ansiedlungsentscheidung zu verstärken. Beispiel: Die Stadt Essen wirbt mit dem Slogan „Essen die Einkaufsstadt“. Die Stadt Essen könnte ganz gezielt ein weiteres Einzelhandelsunternehmen ansprechen, um die regionale Stärke weiter auszubauen. Die Stadt Essen hat mit der Eröffnung eines neuen Einkaufszentrums auch einen Schritt in diese Richtung gemacht.

Die regionalen Entscheidungsträger müssen also zunächst einmal festlegen, ob sie nur einige Unternehmen bewerben wollen, oder ob sie allen Unternehmensansiedlungen offen gegenüber stehen. Oftmals ist die Möglichkeit von Unternehmensansiedlungen jedoch durch das Gewerbeflächenangebot oder andere Faktoren begrenzt.

Aus der Sicht von ansiedlungswilligen Unternehmen werden neben „harten Standortfaktoren“ auch zunehmend „weiche Standortfaktoren“ berücksichtigt. Die sogenannten „harten Standortfaktoren“ fließen in die unternehmerische Kostenrechnung, in das unternehmerische Kalkül ein. Dies sind Faktoren, wie Grundstückspreise, Gewerbesteuersätze, logistische Möglichkeiten, Absatzmöglichkeiten usw. Die weichen Standortfaktoren betreffen eher das Unternehmensumfeld. Gemeint sind die Möglichkeiten, die den Mitarbeitern geboten

werden können, z.B. sportliche und kulturelle Möglichkeiten.

Aus regionaler Sicht ist es immer richtig, Unternehmen aktiv und direkt anzusprechen. Handbücher über mittelständische Unternehmen und Großunternehmen gibt es genügend. Evtl. können auch Außendienstleute „heiße Tipps“ weitergeben, wenn sie von ansiedlungswilligen Firmen erfahren (Außendiensttelefon).

Ein Expertenkreis Unternehmensansiedlung kann sich aus Vertretern der Politik, des Amtes für Wirtschaftsförderung, der Industrie- und Handelskammer, des Expertenkreises Zukunftsentwicklung, der Arbeitsagentur (Stellennachfrage) u.a. bilden.

Expertenkreis Unternehmerservice

Für Unternehmer ist der „Verwaltungsdschungel“ oft undurchschaubar. Deshalb ist schon häufiger gefordert worden, den Unternehmen bei der

Durchdringung dieses „Verwaltungsdschungels“ zu helfen. In Baden-Württemberg ging dies sogar soweit, dass einige Regeln einfach abgeschafft wurden.

Richtiger finde ich es, wenn sich die Vertreter der Ämter (Gewerbeamt, Finanzamt, Bauamt, Wirtschaftsförderungsamt, Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer usw.) einfach einmal zusammensetzen und darüber beraten, welche Verwaltungserleichterungen sie anbieten können. Wie der „Verwaltungsdschungel“ im Sinne der Unternehmen vereinfacht und beschleunigt werden kann.

Man muss Existenzgründern auch keine Angst vor der Buchhaltung machen. Am Anfang genügt eine Einnahmen und Ausgabenrechnung. Einfach alle Belege sammeln: Die Ausgabenbelege in einen Ordner und die Einnahmenbelege auch in einen Ordner. Fertig.

Sinnvoll für kleinere und mittlere Unternehmen wäre auch eine Anlaufstelle in rechtlichen Fragen. Anfallende rechtliche Probleme könnten dort erfasst und kanalisiert werden.

In der Betriebswirtschaft spricht man in diesem Zusammenhang von „Customers Quality“, d.h. der Kunde soll seine Problemlösung „aus einer Hand“ erhalten. Der Kunde wird nicht durch lange Verwaltungswege und „Nichtzuständigkeiten“ gegängelt.

Wahrscheinlich haben Sie das alle schon erlebt, dass Sie in einer Verwaltung oder in einem Großunternehmen angerufen haben und folgendes erlebt haben: Sie sprechen mit einer Computerstimme, sie finden keinen persönlichen Ansprechpartner, der Kollege ist zuständig, man kümmert sich nicht um ihr Problem, sie werden nicht gehört usw. So können wir als Gesellschaft nicht mit unseren Existenzgründern umgehen und mit anderen Menschen auch nicht. Es kommt vor, dass

große bekannte Firmen in ihrem Impressum keine Telefonnummer haben. Der Kontakt mit dem Kunden ist scheinbar nicht erwünscht.

Expertenkreis Stellenangebote

Sowohl durch Gespräche mit Firmen, durch Branchenarbeitskreise, als auch durch Stellenangebote kann man etwas über die Anzahl und die Anforderungen der angebotenen offenen Stellen erfahren.

Anhand dieser Analyse können Fehlstrukturierungen im Bereich der Arbeitskräftenachfrage sowie Weiterbildungsbedarfe ermittelt werden.

Angebotene offene Stellen können auch etwas über Zukunftsentwicklungen und über zukünftige Anforderungsprofile aussagen. Deshalb werden Stellenangebote auch von privaten Diensten ausgewertet.

Dieser Expertenkreis könnte von Vertretern der Arbeitsagentur, von Bildungseinrichtungen, von Vertretern der Industrie- und Handelskammer, von Vertretern der Handwerkskammer usw. gebildet werden.

Expertenkreis Stellennachfrage

Die Auswertung der regionalen Stellennachfrage sagt etwas darüber aus, welche Arbeitsplätze von den Stellennachfragern gewünscht werden. Der Vergleich von Stellenangebot und Stellennachfrage verdeutlicht die Fehlstrukturierung. Über KURS oder BIZ (Weiterbildungs- und Berufsinformationssystem der Arbeitsagentur) kann der Stellennachfrager unter Umständen eine geeignete Weiterbildungsmaßnahme finden.

Beispiel: Ein Sozialarbeiter kann keine Arbeitsstelle finden, weil die Anzahl der Stellennachfrager größer ist als das

Stellenangebot. Durch eine Weiterbildungsmaßnahme kann sich der Sozialarbeiter jedoch zum Psychotherapeuten weiterentwickeln. In diesem Bereich hat er eine gute Berufschance. Die Berufschance des Arbeitnehmers kann auch durch SIS (Stelleninformationssystem) und eine entsprechende Mobilität des Arbeitnehmers verbessert werden. Für eine „Pufferzeit“ kann der Stellennachfrager auch berufsfremde Jobs annehmen.

Unternehmer sollten in diesem Zusammenhang einmal überlegen, ob sie nicht auch vielmehr Mobilität zeigen könnten und ihre Ansiedlungsentscheidung z.B. anhand der regionalen Stellennachfrager treffen.

Der Expertenkreis Stellennachfrage sollte von den gleichen Experten gebildet werden wie beim Stellenangebot. Die Arbeitsagenturen haben z.B. eine genaue Kenntnis der Arbeitslosenstruktur.

Training „on the Job“

Meiner Meinung nach sollten Firmen zukünftig mehr Geld für Bildung und Weiterbildung ausgeben. Es wird zukünftig erforderlich sein, mehr „Training on the Job“ zu machen. Dahinter steht die einfache Erkenntnis, dass sich manche Softwarebereiche und technologischen Bereiche derart schnell verändern, dass es keinen Sinn macht, darauf zu warten, dass die Schulen erst die Lehrer weiterbilden, dann die Lehrer die Schüler und wenn die Schüler dann im Unternehmen sind, passt das Wissen trotzdem nicht. Training „on the Job“ macht auch deshalb Sinn, weil an den Schulen und Universitäten vieles gelehrt wird, was im Beruf dann nicht mehr benötigt wird.

Expertenkreis Verwaltungsarbeitsplätze

Diesen Expertenkreis könnten einige Vertreter der öffentlichen Verwaltung bilden.

Das Personalamt, die Personalvertreter u.a. In diesem Expertenkreis sollte darüber nachgedacht werden, welchen Beitrag die regionale öffentliche Verwaltung zur Lösung des Problems Arbeitslosigkeit leisten kann. Z.B. könnten neu ausgeschriebene Stellen generell als Teilzeitarbeitsplätze angeboten werden. Eine zweite Möglichkeit wäre die, durch Befragung in der Verwaltung zu ermitteln, wie viele Vollzeitarbeitskräfte gerne eine Teilzeittätigkeit ausüben würden.

Expertenkreis Kaufkraft

In einem Expertenkreis Kaufkraft könnten Mitarbeiter der Banken, der Versicherungen, der Finanzämter sowie der Einzelhändler mitarbeiten. Von diesem Expertenkreis sollen Aussagen über die Kaufkraftentwicklung der Region bzw. der Stadt gemacht werden. Dieser Expertenkreis könnte auch Aussagen über den Wohlstand einer Region machen. Aussagen über die Kaufkraft und den Wohlstand der Region werden wegen dem

beschäftigungspolitischen Hintergrund gemacht. Bestimmte Größen können Indikatoren für Beschäftigungschancen und Beschäftigungsbedrohungen sein. Folgende Größen wären z.B. interessant:

- Ausgeschöpfte Kontokorrentkredite
- Noch vorhandene Kontokorrentkredite
- In Anspruch genommene Kredite
- Vorhandene Sparvermögen
- Veränderung der Sparrate
- Fällig werdende Bausparverträge
- Veränderung von Löhnen und Gehältern
- Umsatzeinbrüche im Einzelhandel
- Umsatzsteigerung einer Einzelhandels -sparte
- Veränderung der Steuerrate usw.

Expertenkreis Gebäude

In diesem Expertenkreis könnten Vertreter der Bauämter, der Wohngeldämter, der statistischen Ämter, aber auch von privaten Wohnungsgesellschaften mitarbeiten. Mit

Hilfe der gewonnenen Informationen können Aussagen über den regionalen Bausektor gemacht werden. Es könnten Trendaussagen über die Bauberufe, über Elektrohandwerker, über Maler- und Lackierer, über Heizungsunternehmen und Sanitärunternehmen gemacht werden.

Diese Aussagen können durch Auswertung der Informationen über regionale Gebäude gewonnen werden. Dabei muss beachtet werden, dass Dächer in einem anderen Zeitraum abgeschrieben werden als Gebäude, und Sanitäreanlagen anders als Garagen. Die o.g. Handwerke können in dem Expertenkreis Gebäude ebenfalls mitarbeiten. Durch einen Expertenkreis Gebäude sollen folgende Informationen erfasst werden.

- Anzahl der gestrichenen Gebäude
- Anzahl der noch nicht gestrichenen Gebäude
- Bestand an Garagen
- Alter der Heizungen

- Ausstattung mit sanitären Anlagen
- Alter der sanitären Anlagen
- Alter der Gebäude
- Alter der Dächer
- Verfügbarer Wohnraum/je Person
- Wohnungsnachfrage usw.

Expertenkreise weiterentwickeln

Die Expertenkreise sind natürlich auch einem Entwicklungsprozess unterworfen. D.h. es müsste nach und nach entschieden werden, welche Expertenkreise und welche Teilnehmer zusätzlich benötigt werden. Die zuvor genannte Liste an Arbeitskreisen und Expertenkreisen erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da noch mehr praktische Erfahrungen damit gesammelt werden müssen –sie sollen jedoch ein Denkanstoß sein. Die Arbeits- und Expertenkreise sollen sich vor allem zu wirksamen Instrumenten entwickeln, um das Problem Arbeitslosigkeit analytisch zu durchdringen und praktisch zu

bekämpfen. Weitere Expertenkreise könnten in folgenden Bereichen entstehen:

- Expertenkreis Standortvorteile und – Standortnachteile
- Expertenkreis Betriebsdatei (Wirtschaftsentwicklung, Branchenentwicklung, Beschäftigungsentwicklung)
- Expertenkreis Schulen (welches Wissen muss vermittelt werden)
- Expertenkreis regionale Steuerpolitik (Steuerzahler einbeziehen)
- Expertenkreis soziale Daten
- Expertenkreis Gewerbeflächen
- Expertenkreis Haushalte (Einkommenshaushalte und Mehrpersonenhaushalte, demographische Daten)
- Expertenkreis Wirtschaftsförderungsmöglichkeiten (Gründertelefon, Krisentelefon, Außendiensttelefon)
- Expertenkreis Datenbanken
- Expertenkreis Ideentelefon (Ideen fördern, sammeln, schützen).

7. Der regionale Arbeitsmarktmanager

Jede Region bzw. Stadt benötigt also ein ganzes System von Arbeits- und Expertenkreisen. Dieses System von Arbeits- und Expertenkreisen kann jedoch nur funktionieren, wenn es auch eine antreibende und koordinierende Kraft gibt. Diese Person nenne ich hier „regionalen Arbeitsmarktmanager“. Je nach Anzahl der Arbeits- und Expertenkreise können auch 2 oder 3 zusätzliche Arbeitsmarktmanager eingestellt werden. Ist dies der Fall, dann sollte einer der regionalen Arbeitsmarktmanager die Leitung übernehmen. Das System der Arbeitskreise darf nicht durch unklare Kompetenzverteilungen gefährdet werden.

Der regionale Arbeitsmarktmanager sollte natürlich eine sehr gute Qualifikation für diese Aufgabe mitbringen. Er sollte sehr gute volkswirtschaftliche und

betriebswirtschaftliche Kenntnisse haben. Er muss speziell in diese Aufgabe eingewiesen und für diese Aufgabe geschult werden. Der regionale Arbeitsmarktmanager muss sehr stark ziel- und ergebnisorientiert sein.

Dieser kommunale bzw. regionale Arbeitsmarktmanager muss in jedem Arbeits- und Expertenkreis dabei sein. Er muss die Aktivitäten initiieren, leiten und bündeln. Er muss auch die entsprechenden Berichte schreiben und die Informationen an die zuständigen Stellen weiterleiten. Er muss Handlungsempfehlungen geben und die entsprechenden Gremien beraten. Er muss auch die Schnittstellen zwischen den Arbeits- und Expertenkreisen sehen und entsprechende Kontakte herstellen. Er muss sich auch Gedanken über die Weiterentwicklung der Arbeits- und Expertenkreise machen.

Als regionaler Schiedsrichter achtet er auch auf eine „angemessene“ regionale Selbständigen Quote.

Die Arbeits- und Expertenkreise haben eine gewisse Ähnlichkeit mit Qualitätszirkeln in Unternehmen. Sinnvoll ist es, mit einigen Arbeits- und Expertenkreisen zu beginnen und nach und nach das System der regionalen Arbeits- und Expertenkreise auszubauen.

Es empfiehlt sich, eine eigene Verwaltungsabteilung für den regionalen Arbeitsmarktmanager einzurichten. Eventuell kann er auch in ein Amt für Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung oder in eine Wirtschaftsförderungsgesellschaft integriert werden. Er muss jedoch eine leitende Funktion und weitgehende Vollmachten haben. Er ist auch für den Aufbau des regionalen Informationssystems verantwortlich.

8. Ein regionales Informationssystem

Einführung

Ein regionales Informationssystem kann zusätzlich zu den Arbeits- und Expertenkreisen aufgebaut werden. Die regionalen Arbeits- und Expertenkreise können jedoch ohne zeitliche Verzögerung eingerichtet werden, während für die Installierung eines regionalen Informationssystems auch technische Einrichtungen benötigt werden. Die Arbeits- und Expertenkreise können für dieses Informationssystem eine Reihe von Daten liefern.

Die richtige Anwendung und Installierung eines kommunalen Informationssystems (KIS) kann einiges leisten. Insbesondere können wirtschaftspolitische Schwachstellen einer Region frühzeitig erfasst werden und somit auch entsprechende Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Ein kommunales Informationssystem muss im Falle einer freiwilligen Zusammenarbeit ein Kooperationsmodell zwischen öffentlichen und privaten Entscheidungsträgern sein.

Durch Kooperation und Information wird Planung und Steuerung auf regionaler Ebene möglich. Es handelt sich hierbei jedoch nicht um Planwirtschaft, sondern um geplante soziale Marktwirtschaft, um das Ziel der Vollbeschäftigung und wirtschaftlichen Wohlstand für die Menschen zu erreichen.

Ein regionales Informationssystem kann jedoch am besten durch eine gesetzliche Grundlage betrieben werden, weil viele Unternehmen vielleicht auch nach 20 Jahren noch nicht einsehen, dass es sinnvoll ist, durch Informationen zur Vollbeschäftigung beizutragen. Bei der gesetzlichen Grundlage kann es sich um eine regionale, landesspezifische oder bundesweite gesetzliche Regelung handeln.

Vollbeschäftigung ist genauso wichtig wie eine saubere Umwelt und wie der Schutz unserer ungeborenen Kinder. Nur mit Arbeit und Einkommen können die Menschen leben und nur so können sie an der Gesellschaft teilnehmen.

Es ist auch nicht aufwendig, einige Daten zur Verfügung zu stellen. Es ist voll zumutbar. Die Datensicherheit des Unternehmens wird dadurch nicht gefährdet. Bitte bedenken Sie, dass die Finanzämter alle finanziellen Daten einer Firma auf den Tisch bekommen. Deshalb kann auch jede Firma Informationen zur Beschäftigtensituation und zur Beschäftigungsentwicklung abgeben. Die Daten werden erhoben, um eine regionale Beschäftigungsbilanz bzw. eine regionale Arbeitsmarktentwicklungsbilanz zu erstellen. Durch Früherkennung soll ein rechtzeitiges Agieren möglich werden.

Am besten werden die Zahlen quartalsmäßig erfasst. Also jedes Vierteljahr –ähnlich wie die Umsatzsteuer. Es ist ok, wenn man zunächst im Jahresrhythmus beginnt. Wichtig ist, dass die Regionen überhaupt beginnen, solche Informationen aufzubauen.

Informationen dienen generell als Entscheidungsgrundlage. Die Entscheidungsträger sollen rechtzeitig und

adäquat mit Informationen versorgt werden. Porter²⁷ sieht Informationen sogar als Schlüsselgröße im Wettbewerb.

Große Unternehmen sind im Bereich der Informationssysteme schon weiter als Städte und Regionen. Im Bereich des Marketings werden Berichtssysteme, Auskunft- und Abfragesysteme, Frühwarnsysteme und Entscheidungsunterstützungssysteme²⁸ unterschieden. Ein regionales Informationssystem kann dabei jede der genannten Formen annehmen. Im Bereich der Regionen gibt es leider erhebliche informatorische Defizite. Krisenerscheinungen im Bereich der regionalen Wirtschaft sprechen eine deutliche Sprache. Die regionalen Entscheidungsträger sollten deshalb an regionalen Informationssystemen interessiert sein.

Wegen negativer Erfahrungen in den Regionen sollten politische Entscheidungsträger verstärkt daran

interessiert sein, permanent über wirtschaftliche Entwicklungen und Arbeitsplatzentwicklungen in den Branchen informiert zu werden. Fehlentwicklungen können im Vorfeld erkannt und vermieden werden. Notwendig ist also erstens eine ständige Situationsanalyse.

Ein zweiter Grund für die Installierung eines Informationssystems kann die aktive Absicherung des Bestandes an Unternehmen sein, d.h. die kommunalen Entscheidungsträger überlassen es nicht dem Zufall, ob die ortsansässigen Unternehmen im Wettbewerb überleben oder nicht. Aus dieser Perspektive kann ein Informationssystem eine Dienstleistung der Region sein, die der Bestandspflege und Erhaltung dient. Aus regionaler Sicht wird der Bestandspflege mehr und mehr Bedeutung beigemessen. Aktive Bestandspflege kann auch das Wirtschaftsklima nachhaltig verbessern. Die Anpassungsflexibilität und Leistungsfähigkeit

des einzelnen Unternehmens soll durch Informationen erhöht werden.

Drittens können aber auch Neuansiedlungen von Unternehmen sowie Existenzgründungen Gründe dafür sein, ein Informationssystem zu betreiben.

Welchen Aufbau das geplante Informationssystem haben kann, wird an der folgenden Abbildung 5 veranschaulicht.

Nutznier dieser formulierten Ziele sind die Stadt und die Region (die Menschen bzw. Einwohner), die Unternehmen der Stadt und der Region sowie Standortsuchende Unternehmen aus dem In- und Ausland. Auf einer Informationsebene können sich diese Akteure informieren oder auch andere informieren und erhalten so Vorteile durch Information.

Die Informationsmöglichkeiten sind heutzutage vielfältig: Neben externen Datenbanken und Großrechnern gibt es

auch interne Datenbanken der Stadt. Gleichzeitig kann man einen vielfältigen Dialog mit den Unternehmen und Institutionen sowie mit den privaten Haushalten über das Internet führen.

Das Informationssystem soll allen Beteiligten echte Vorteile liefern. Der praktische Nutzen steht also im Vordergrund. Dabei kann unterschieden werden, zwischen branchenabhängigen und branchenunabhängigen Informationen.

Abbildung 5

Die Ziele der regionalen Informationsgewinnung

Ziele: **Situationsanalyse**

Regionale Beschäftigungsbilanz
Regionale Berufsbilanz
Regionale Wirtschaftsstruktur

Früherkennung

Regionale Arbeitsmarktentwicklung
Regionaler Bildungsbedarf
Regionale Wirtschaftsentwicklung
Stabilität der Branchen und Firmen
Existenzgründung und Neuansiedlung
Initiativbereitschaft und Risikoneigung
Erfindungsreichtum und Zukunfts-
orientierung, Intelligenz, Flexibilität

Bestandspflege

Entscheidungsgrundlage

Wie erreiche ich Vollbeschäftigung
Bereitschaft zum Teilen

Es ist offensichtlich, dass die regionalen Wirtschaftsförderer damit überfordert wären, für jede ortsansässige Branche branchenspezifische Informationen aufzubauen. Die einzelnen Unternehmen kennen die branchenspezifischen Informationsquellen in der Regel sehr viel besser, als die regionalen Wirtschaftsförderer. Ein richtiger Schritt wäre es aber, wenn die regionalen Wirtschaftsförderer, den ortsansässigen Branchen ein Angebot machen würden, um sie über die verschiedenen Datenetze und Daten und sozialen Netzwerke zu informieren.

Die Unternehmer werden an Datenbanken herangeführt, um regionale Arbeitsplätze zu erhalten!

Parallel zu dem ersten Schritt können die Städte und Regionen branchenunabhängige Informationen aufbauen.

Situationserfassung

Die regionalen Entscheidungsträger können sich anhand der Situationserfassung jederzeit einen detaillierten Überblick über die wirtschaftliche Situation und über andere Bereiche der Region verschaffen. Hier fließen auch die Daten aus den Branchenarbeitskreisen und Betriebsbefragungen mit ein.

Im Falle einer freiwilligen Datenerfassung kann die wirtschaftliche Situation umso genauer beschrieben werden, je mehr sich die Unternehmen auf einen Dialog mit dem Informationssystem (elektronische Befragung) einlassen.

Die ortsansässigen Unternehmen wären in der Lage, sich z.B. online bezüglich der Kaufkraftentwicklung in der Region zu informieren. Standortsuchende Unternehmen können sich wiederum online

in einer Gewerbeflächendatei über freie Gewerbeflächen in der Region informieren usw.

Im Rahmen der **Situationserfassung** muss aber zunächst festgelegt werden, welche Daten aufgebaut werden sollen. Interessant sind z.B. folgende Datenbanken (Daten):

- Betriebsdatei
- Berufsdatei
- Branchendatei
- Beschäftigungsstruktur und Arbeitsmarkt
- Gewerbeflächendatei
- Einnahmen und Ausgaben der Stadt
- Kaufkraftentwicklungen
- Kulturelle Daten

- Soziale Daten

- Sportstätten usw.

In solche Datenpools können jederzeit auch Bilder und Filme integriert werden. Ein Gewerbegebiet mit 10 ansässigen Firmen könnte sich mit 10 kurzen YouTube Videos vorstellen. Die Bürger und Besucher könnten so sehr schnell etwas über das Gewerbegebiet und die Leistungen dort erfahren.

Mit Hilfe der Betriebsdatei können Unternehmens- und Branchenprofile erstellt werden. Im Rahmen eines Berichtssystems wäre es möglich, folgende Informationen abzurufen:

- Branchenstruktur in der Stadt

- Ansässige Unternehmen in einem bestimmten Gewerbegebiet

- Branchenmix in einem bestimmten Stadtteil
- Einzelhandelsgeschäfte in einer bestimmten Einkaufszone
- Anzahl und Größe der Bauunternehmen
- usw.

Im Rahmen eines Frühwarnsystems wiederum, wären diese Informationen abrufbar:

- Tendenz der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung
- Tendenz der Beschäftigungsentwicklung in einer bestimmten Branche
- Tendenzen der Auftragseingänge im Betrieb A

- Anzahl und Art der offenen Ausbildungsplätze
- Anzahl der Bürokaufleute im Betrieb B
- Kurzarbeit im Betrieb C
- In der Branche D entsteht ein neuer Beruf
- Steigende Strompreise haben die Kostenstruktur der Aluminiumbranche besonders getroffen
- Drei Existenzgründer erzielen hervorragende Ergebnisse
- Ein großes Handyunternehmen verlegt seine Produktion ins Ausland
- usw.

Es können aber auch eine ganze Reihe von Verhältniszahlen erstellt werden, die etwas über die wirtschaftliche Situation der Stadt aussagen:

- Zahl der Sozialhilfeempfänger/
Anzahl der Einwohner
- Steueraufkommen der Region/
Anzahl der Einwohner
- Teilzeitarbeitsplätze/
Vollzeitarbeitsplätze
- Unternehmer und Selbständige/
Arbeiter und Angestellte
- Veränderungsrate des
Steueraufkommens
- Veränderungsrate der Einkommen
- In Anspruch genommene Kredite
- Gewinnveränderung der
Unternehmen

- Existenzgründungen pro Jahr
- Patentanmeldungen aus der Region
- Anzahl der Minijobs
- Quote der Scheinselbständigen
- Regionale Exportquote
- Regionale Staatsquote
- Anzahl der regionalen Insolvenzen
- Regionale Selbständigen Quote usw.
- Beschäftigtenzahl/Einwohnerzahl
- Arbeitsplätze der öffentlichen Verwaltung/Beschäftigtenzahl gesamt

Bestandspflege

Nutznieser der Bestandspflege sind zunächst einmal die Unternehmen der Stadt und der Region. Sie sollen durch die Möglichkeit des Zugriffs auf bestimmte Informationen einen echten Vorteil erhalten. Z.B. durch Zugriff auf eine Gewerbeflächendatei oder durch Zugriff auf Wirtschaftsförderungsprogramme oder durch Zugriff auf Beratungsangebote oder durch Zugriff auf Videoschulungen.

Die Stadt und die Region können Nutznießer der Bestandspflege sein, weil durch die Bestandspflege Kaufkraft zurückgewonnen werden kann, das Steueraufkommen durch höhere Unternehmensgewinne gesteigert werden kann usw.

Nutznieser der Bestandspflege sind auch die standortsuchenden Unternehmen und Existenzgründer und zwar insofern, als diese im Falle einer Neuansiedlung selbst an der Bestandspflege teilhätten bzw. eine innovative und leistungsfähige Wirtschaftsstruktur vorfinden würden.

In jeder Stadt gibt es unterschiedliche Branchen, Sparten und Geschäftsbereiche. Ein solch umfassendes Informationsangebot, das sich an die ortsansässigen Unternehmen richtet, kann wesentlicher Bestandteil einer Wirtschaftsförderungskonzeption sein. Vor allem die zahlreichen kleinen und mittelständischen Unternehmen könnten durch die Heranführung an diese Informationen Vorteile erzielen.

Die kleinen und mittelständischen Unternehmen sollten auch lernen, wie sie eine gute Webseite erstellen, wie sie mit den sozialen Netzwerken, wie Xing, Facebook, Twitter, Google, LinkedIn usw. arbeiten können, wie sie mit Facebook und mit Google Werbeanzeigen schalten können usw. Manche Regionen haben noch nicht einmal eine gute Anbindung an ein Breitbandnetz.

Existenzgründung und Neuansiedlung

Nutznieser der Existenzgründung und Neuansiedlung sind zunächst einmal diese

Unternehmen selbst, denn diese können dadurch ihre Umsätze und Gewinne vergrößern, Absatz- und Bezugsbeziehungen ausbauen usw.

Nutznieser der Existenzgründung und Neuansiedlung können aber auch die Unternehmen der Stadt und der Region sein, denn die ortsansässigen Unternehmen können mit dem neuangesiedelten Unternehmen ebenfalls Geschäfte machen oder Transaktionen durchführen.

Die Stadt und die Region profitieren von einer Neuansiedlung insofern, als dadurch die Arbeitslosigkeit reduziert wird, das Steueraufkommen erhöht wird, die Wirtschaftsstruktur beeinflusst wird usw.

Schlusswort

Meine Bitte an Sie zum Ende dieses Ratgebers ist, überprüfen Sie, was in Ihrer Region getan werden kann und gehen Sie

erste Schritte. Sprechen Sie bitte die politisch Verantwortlichen an. Fangen wir damit an, Armut und Arbeitslosigkeit auszurotten. In jeder Region, in jedem Volk, in Europa, überall. Ich würde mich freuen, wenn Sie mir von Ihren Erfahrungen, Widerständen und Erfolgen berichten würden.

Lassen Sie sich nicht beirren. Seien Sie mutig. Viel Glück.

[Video 5](#)

Literaturverzeichnis/Anmerkungen

- 1 2. Mose 20, Vers 9, Lutherbibel, Deutsche Bibelstiftung Stuttgart, 1979
- 2 Vgl. Welt Online, 2. Mai 2012
- 3 Vgl. dazu Jürgen Roth, Absturz, Das Ende Unseres Wohlstands, 1997 Piper Verlag GmbH, München.

- 4 Matthäus 17, Vers 20, Lutherbibel,
Deutsche Bibel Stiftung Stuttgart, 1979
- 5 Vgl. dazu Ignaz Rieser,
Frühwarnsysteme, Die Unternehmung,
1978, Jg. 32,
(Rieser spricht von ökonomischen, politi-
schen, sozialen und technologischen
Umwelten)
- 6 Vgl. dazu Bundesministerium für
Wirtschaft und Technologie, GRW,
Google
- 7 Vgl. dazu Bundesamt für Statistik,
Wiesbaden
Vgl. dazu auch Statistiken der
Bundesagentur für Arbeit
- 8 Vgl. dazu Dortmund-Projekt, Google
- 9 Vgl. John Harrison, Google
- 10 Vgl. Angela Merkel, Zukunftsdialog,

Google

- 11 Vgl. dazu Max Otte: Stoppt das Euro Desaster, Ullstein Verlag und Thomas Wieczorek: Euroland, wo unser Geld verbrennt, Knauer Verlag. Vgl. auch Blog von Iris Schöberl, Euro- und Finanzkrise (Die o.g. Autoren äußern sich kritisch zur Euro- und Finanzkrise)
- 12/13 Vgl. dazu Bundesamt für Statistik, Wiesbaden
- 14 Vgl. zur Integrationsproblematik, Thilo Sarrazin, Deutschland schafft sich ab, Deutsche-Verlags Anstalt.
- 15 Vgl. Wilhelm Hankel, Wilhelm Nölling, Karl Albrecht Schachtschneider, Joachim Starbatty, Die Euro Klage, rororo Verlag
- Vgl. Gerald Boxberger und Harald Klimenta, Die 10 Globalisierungslügen, Deutscher Taschenbuch Verlag
- 16 Vgl. Lutherbibel, 1. Mose, Kapitel 1 und 2, Deutsche Bibelstiftung, Stuttgart, 1979

- 17 Vgl. Deutsches Stabilitätsgesetz,
Wikipedia
- 18 Max Otte, spricht von dem schädlichen
Einfluss der Finanzoligarchie S. 18ff.
Diese Finanzoligarchie aus Investment-
Banken, Hedgefonds, Schattenbanken,
Ratingagenturen und weiteren Akteuren
ist die derzeit dominierende zivile
Weltmacht“ S. 15.
- 19 Vgl. Regionalagentur Emscher-Lippe
über sich selbst, Google
- 20 Vgl. dazu Handwerk, Wikipedia
- 21 In dem Magazin Start, das Magazin für
Ausbildung, Beruf und Karriere vom
Stern, sind in der Ausgabe 3/99 160
Berufe im Test.
- 22 Vgl. Abbildung 2 und 3 , Seite 91 und 92
- 23 Vgl. dazu Handelsblatt, 13. Apr. 2012

- 24 Vgl. Google, „So viel Markt wie möglich und so viel staatliche Eingriffe wie nötig“
- 25 Vgl. dazu Ignaz Rieser, Frühwarnsysteme, Die Unternehmung, 1978, Jg. 32. Siehe auch Bemerkung zu Fußnote 5.
- 26 Martin Luther: „ Die Güter haben und nicht geben denen, so es bedürfen, gehört auch in das Register, darin die Diebe stehen“. Martin Luther Hausbuch, Gondrom Verlag GmbH, Bindlach 1996, S. 531
- 27 Vgl. dazu Michael E. Porter, Victor E. Millar, Wettbewerbsvorteile durch Information, Harvard Manager 1/1986. Vgl. dazu Michael E. Porter, Wettbewerbsvorteile, Spitzenleistungen erreichen und behaupten, Campus Verlag 1986.
- 28 Vorlesungsunterlagen Marketing, Prof. Dr. Joachim Zentes

Vielen Dank, dass Sie diesen Ratgeber gelesen haben und sich mit den Lösungen beschäftigt haben. Wie geht es jetzt weiter? Bitte besuchen Sie unbedingt meine Webseite:

[Deutschland rockt sich neu](#)

Sie können jederzeit weitere Leistungen von mir in Anspruch nehmen. Besonders freue ich mich über ein Feedback, um die besten Lösungen für die Bürger zu finden. Wenn Sie Fragen haben senden Sie mir bitte eine Email an:

friedkoelsch@web.de

Ihnen wünsche ich eine gute Zeit und das Allerbeste für Ihr Leben.